

DIE ROLLE DER PERIODISCHEN PRESSE
BEIM ÜBERGANG VON DEN HONORATIOREN-
ZU DEN MASSENPARTEIEN: DAS BEISPIEL MÄHREN*

Die Zielsetzung von Publizistik ist eine dreifache: Die Presse soll „Erzählen, Bezeugen, Überzeugen“. ¹ Im 19. Jahrhundert war sie das mächtigste Massenmedium, entsprechend groß war ihr Einfluss auf alle Sphären des gesellschaftlichen Lebens. Bereits vor der Entstehung von Parteien formten Zeitungen und Zeitschriften die politischen Einstellungen ihrer Leser. Damit konnten sie auch den Keim für die Entstehung neuer Parteien bilden oder, wie im Fall der für das 19. Jahrhundert typischen Honoratiorenparteien, eine feste Organisationsstruktur ersetzen. ² Gerade weil bei diesem Parteityp nur ein kleiner Teil des Bürgertums aktiv und ein Parteiapparat nicht vorhanden war, stellte die Presse in den Händen des Parteizentrums oft das einzige Mittel dar, die politischen, programmatischen und auch organisatorischen Ziele durchzusetzen. Eine wichtige Rolle spielten Zeitungen und Zeitschriften auch bei den gewaltigen Veränderungsprozessen, die die politischen Parteien in der Habsburgermonarchie zwischen 1848 und 1914 durchliefen, als aus Honoratiorenparteien moderne Massenparteien wurden. Im Zeitalter der Massenparteien richtete sich die Presse nicht mehr allein an die örtlichen Notabeln und machte nicht nur während des Wahlkampfes Werbung, sondern propagierte ihre politischen Ziele tagtäglich, womit sie entscheidend zur Festigung der ihr nahestehenden Partei, zum Kampf um neue Wähler wie generell zur Entwicklung der öffentlichen Meinung beitrug. In dieser Zeit veränderten sich die Presse und ihre Wirkung innerhalb wie außerhalb der Parteien nachhaltig. Wenngleich über den Prozess, in dem die Honoratiorenparteien zu Massenparteien wurden, zumindest für den tschechischen Fall einige Studien vor-

* Die vorliegende Studie entstand im Rahmen des Forschungsprojekts „Das Forschungszentrum für die Geschichte Mitteleuropas: Quellen, Länder, Kultur“ (MSM 0021622426).

¹ *Prakke*, Henk: Vom Sinn der Publizistik. Assen 1965, 21. Hier zitiert nach *Paupié*, Kurt: Handbuch der österreichischen Pressegeschichte 1848–1959. Bd. I: Wien. Wien, Stuttgart 1966, 1.

² Für eine kurze, aber treffende Definition der Honoratiorenpartei vgl. *Nohlen*, Dieter/*Schulze*, Rainer-Olaf/*Schüttmeyer*, Suzanne S. (Hgg.): Lexikon der Politik. Bd. 7: Politische Begriffe. München 1998, 254. – Allgemein zur Parteipresse in Altösterreich vgl. *Lunzer*, Marianne: Parteien und Parteienpresse im wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wandel des 19. Jahrhunderts. Ein Beitrag zur Entstehungsgeschichte der österreichischen Parteien und ihrer Presse. In: *Ivan*, Franz/*Lang*, Helmut W./*Pürer*, Heinz (Hgg.): 200 Jahre Tageszeitung in Österreich 1783–1983. Festschrift und Ausstellungskatalog. Wien 1983, 87–117. – *Rumpler*, Helmut/*Urbanitsch*, Peter (Hgg.): Politische Öffentlichkeit und Zivilgesellschaft. Bd. 2: Die Presse als Faktor der politischen Mobilisierung. Wien 2006 (Die Habsburgermonarchie 1848–1918; 8,2).

liegen,³ sind die Veränderungen, die dieser für die Parteipresse bedeutete, bisher kaum untersucht worden.⁴ Zu Mähren, das im Zentrum des vorliegenden Aufsatzes steht, gibt es nur vereinzelte Forschungsergebnisse, weshalb an dieser Stelle lediglich erste Überlegungen und Hypothesen formuliert werden können.

³ *Luft*, Robert: Politischer Pluralismus und Nationalismus. Zu Parteienwesen und politischer Kultur in der tschechischen Nation vor dem Ersten Weltkrieg. In: *Österreichische Zeitschrift für Geschichtswissenschaften* 2 (1991) H. 3, 72-87. – *Ders.*: Tschechische Parteien, Vereine und Verbände vor 1914. Besonderheiten und Defizite der politischen Kultur einer modernen Nation in einem Vielvölkerstaat. In: *Marko*, Joseph/*Ableitinger*, Alfred/*Bröstl*, Alexander u. a. (Hgg.): *Revolution und Recht. Systemtransformation und Verfassungsentwicklung in der Tschechischen und Slowakischen Republik*. Frankfurt/Main, Berlin, Bern u. a. 2000, 311-350. – *Ders.*: Parlamentarische Führungsgruppen und politische Strukturen in der tschechischen Gesellschaft 1907-1914. Zu Interessen und Organisation von tschechischen Parteien, Abgeordneten und Fraktionen im österreichischen Reichsrat. 2 Bde. München, im Druck. – *Pokorný*, Jiří: Vereine und Parteien in Böhmen. In: *Rumpler*, Helmut/*Urbanitsch*, Peter (Hgg.): *Politische Öffentlichkeit und Zivilgesellschaft*. Bd. 1: Vereine, Parteien und Interessenverbände als Träger der politischen Partizipation. Wien 2006, 609-703 (Die Habsburgermonarchie 1848-1918; 8,1). – *Mališ*, Jiří: Die Parteien in Mähren und Schlesien und ihre Vereine. In: *Ebenda* 705-803. – *Ders./Marek*, Pavel (Hgg.): *Politické strany. Vývoj politických stran a hnutí v českých zemích a Československu 1861-2004* [Die politischen Parteien. Die Entwicklung der politischen Parteien und Bewegungen in den böhmischen Ländern und der Tschechoslowakei 1861-2004]. 2 Bde. Brno 2005. – Vgl. in diesen Arbeiten auch die weitere Literatur zum Parteienwesen und zur Parteipresse.

⁴ Trotz ihrer relativ langen Tradition hat die tschechische historische Presseforschung eine schmale Basis. Vgl. *Roubík*, František: *Časopisectvo v Čechách 1848-1862* [Das Zeitschriftenwesen in Böhmen 1848-1862]. In: *Duch novín* 3 (1930) 6-34. – *Ders.*: *Časopisectvo v Čechách 1848-1862* [Das Zeitschriftenwesen in Böhmen 1848-1862]. Praha 1930. – *Ders.*: *Bibliografie časopisectva v Čechách z let 1863-1895* [Bibliografie des Zeitschriftenwesens in Böhmen der Jahre 1863-1895]. Praha 1936. – *Volf*, Josef: *Dějiny novin a časopisů do roku 1848* [Geschichte der Zeitungen und Zeitschriften bis 1848]. In: *Československá vlastivěda* [Tschechoslowakische Heimatkunde]. Bd. 7: *Pisemnictví* [Das Schrifttum]. Praha 1933, 391-436. – *Hoch*, Karel: *Dějiny novin a časopisů 2: Od roku 1860 do doby současné* [Geschichte der Zeitungen und Zeitschriften 2: Von 1860 bis zur Gegenwart]. In: *Ebenda* 437-514. – *Wurmová*, Milada: *Soupis moravských novin a časopisů* [Verzeichnis mährischer Zeitungen und Zeitschriften]. Brno 1955. – Zur Verfügung stehen auch neuere Bibliografien und Übersichten der Geschichte der periodischen Presse sowie Teilstudien, etwa *Beránková*, Milena: *Dějiny československé žurnalistiky* [Geschichte des tschechoslowakischen Journalismus]. Bd. 1: *Český periodický tisk do roku 1918* [Die tschechische periodische Presse bis 1918]. Praha 1981. – *Šimeček*, Zdeněk: *Česká bibliografie a úřední tiskový dohled v letech 1848-1918* [Tschechische Bibliografie und amtliche Presseaufsicht 1848-1918]. In: *Česká bibliografie* 6 (1967) 101-119. – *Ders.*: *Tisková politika v českých zemích do r. 1848* [Die Pressepolitik in den böhmischen Ländern bis 1848]. In: *Časopis Matice moravské (ČMM)* 94 (1975) 242-252. – *Ders.*: *Přehled vývoje novin a časopisů do roku 1918* [Übersicht über die Entwicklung der Zeitungen und Zeitschriften bis 1918]. In: *Kubiček*, Jaromír (Hg.): *Noviny a časopisy na Moravě a ve Slezsku do r. 1918. Literatura a prameny, sbírky, bibliografie* [Zeitungen und Zeitschriften in Mähren und Schlesien bis 1918. Literatur, Quellen, Sammlungen, Bibliografie]. Brno 2001, 92-125 (Bibliografie a prameny k vývoji Moravy 39). – *Kubiček*, Jaromír/*Šimeček*, Zdeněk: *Brněnské noviny a časopisy od doby nejstarší až do roku 1975* [Brünnener Zeitungen und Zeitschriften seit den frühesten Zeiten bis 1975]. Brno 1976. – *Kubiček*, Jaromír u. a.: *Noviny České Republiky od počátku do roku 1918* [Die Zeitungen der tschechischen Republik vom Anfang bis 1918]. 2 Bde. Brno 2008. – *Ders.*: *Noviny ve službách českých politických stran 1860-1918* [Zeitungen im

Die Presselandschaft in Mähren

Als „Zentrallandschaft zweiten Grades“⁵ stellt Mähren für eine Untersuchung des Struktur- und Funktionswandels der Parteipresse im 19. Jahrhundert ein besonders geeignetes Forschungsfeld dar. Zwar vollzog sich die Entwicklung der periodischen Presse hier nicht so explosiv wie in den Ballungszentren der Monarchie – insbesondere den großen Städten wie Wien oder Prag –, doch entfaltete sie sich auch nicht so zögerlich wie an der Peripherie. 1848 stand Mähren, was die Zahl der Periodika betraf, in einer Zählung im Westteil der Monarchie an vierter Stelle und die Stadt Brünn (Brno) folgte auf dem fünften Platz; ähnlich verhielt es sich im Jahr 1872.⁶ Damals rangierte Mähren mit 56 periodischen Druckschriften monarchieweit auf dem vierten Platz, wobei in Niederösterreich 370, in Böhmen 160 und in Galizien 64 Periodika erschienen.⁷ Gemessen an der auf ein Periodikum entfallenden Einwohnerzahl lag Mähren 1872 mit 35017 Bewohnern, die auf ein Periodikum kamen, erst an achter Stelle. Dies war gewiss auf die geringe Zahl tschechischer Periodika zurückzuführen, die für die vergleichsweise starke potenzielle tschechische Leserschaft zur Verfügung stand, da noch ein großer Teil gebildeter Tschechen auf deutsche Zeitungen zurückgriff. Doch behinderte der erhebliche Einfluss, den Wiener und Prager Zeitungen und Zeitschriften in Mähren im 19. Jahrhundert hatten, den Aufschwung der mährischen Presse keineswegs – vielmehr korrespondierte dieser mit der dynamischen Entwicklung der Gesellschaft Mährens und der Veränderung,

Dienste der tschechischen politischen Parteien 1860-1918]. In: *Ebenda* Bd. 2, 37-50. – Sekera, Martin: Počátky a rozvoj moderní české žurnalistiky. Vybrané problémy [Anfänge und Entwicklung des modernen tschechischen Journalismus. Ausgewählte Probleme]. Praha 2000 (Manuskript). – Ders.: Das tschechische Pressewesen in den Böhmisches Ländern 1848-1918. In: *Rumpler/Urbanitsch* (Hgg.): Politische Öffentlichkeit und Zivilgesellschaft. Bd. 2, 1977-2036 (vgl. Anm. 2). – Ders. (Hg.): Masová média jako předmět odborného zájmu [Massenmedien als Gegenstand wissenschaftlichen Interesses]. In: Sborník Národního muzea v Praze. Acta Musei Nationalis Pragae, Series C, 51 (2006) H. 1-4. – Jiráček, Jan/Köpplová, Barbara: K vývoji novinářského povolání [Zur Entwicklung des Berufs Journalist]. In: *Ebenda* 51 (2006) 19-27. – Dies.: Počátky spolkového života českých novinářů [Die Anfänge des Vereinslebens der tschechischen Journalisten]. In: *Ebenda* 53 (2008) 27-33. – Zur deutschen Presseforschung vgl. z.B. Böning, Holger/Gebhardt, Hartwig/Nagel, Michael u. a. (Hgg.): Deutsche Presseforschung. Geschichte, Projekte und Perspektiven eines Forschungsinstituts der Universität Bremen. Nebst einigen Beiträgen zur Bedeutung der historischen Presseforschung. Bremen 2004 (Presse und Geschichte – Neue Beiträge 13).

⁵ Zu diesem Begriff vgl. Luft, Robert: Politische Kultur und Regionalismus in einer Zentrallandschaft zweiten Grades: Das Beispiel Mähren im späten 19. Jahrhundert. In: *Bramke, Werner/Adam, Thomas* (Hgg.): Politische Kultur in Ostmittel- und Südosteuropa. Leipzig 1999, 125-160.

⁶ 1872 erschienen in Mähren 14, in Niederösterreich 45, in Böhmen 36 und in Galizien 14 politische Zeitungen. Im selben Jahr wurden in Brünn 33 Periodika herausgegeben, damit lag die Stadt hinter Wien (355), Prag (100), Triest (48) und Lemberg (34). Vgl. *Winckler, Johann*: Die periodische Presse Österreichs. Eine historisch-statistische Studie. Wien 1875, 66, 68, 115-116, 132 und Tab. IV.

⁷ *Radimský, Jiří*: Moravské a slezské časopisy r. 1872 [Mährische und schlesische Zeitschriften des Jahres 1872]. In: *Slezský sborník* 47 (1949) 253-255.

die die Stellung der beiden dort lebenden nationalen Gruppen – Tschechen und Deutsche – in dieser Zeit durchmachte.

Um den Wandel, den die tschechische Presse in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts durchlief, und die Bedeutung, die sie dabei erreichte, begreifbar zu machen, müssen wir zunächst auf die triste Ausgangslage eingehen. Noch zu Beginn der 1860er Jahre konnte von einer tschechischen Presse in Mähren kaum die Rede sein, sie begann praktisch bei Null. Immerhin gab es ein erstes tschechisch geschriebenes Periodikum – die Monatsschrift „Moravsko-slezský časopis pro lid“ (Mährisch-schlesische Zeitschrift für das Volk), zwischen 1842 und 1846 erschien dann das erste tschechische politische Wochenblatt „Týdenník“ (Wochenzeitung),⁸ sechs Jahre später (1848) kam mit „Moravské noviny“ (Mährische Zeitung) das erste Tagblatt heraus. Damit hinkte die Entwicklung der tschechischen Presse in Mähren der deutschen deutlich hinterher, deren Tradition bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts zurückreichte: Bereits 1747 waren in Olmütz (Olomouc) die Zeitschrift „Monatliche Auszüge alt- und neuer gelehrten Sachen“ und 1755 der „Wochentliche Intelligenz-Zettel aus dem Frag-Amt der Kayserlich-Königlichen privilegierten (sic!) Lehen-Bank zu unser lieben Frauen in Brünn“ begründet worden, der nach mehrmaliger Umbenennung das ganze 19. Jahrhundert und bis 1921 als „Brünner Zeitung“ erschien.⁹ Entsprechend der sozialen und kulturellen Rolle, die beide Landessprachen in dieser

⁸ Traub, Hugo: Dieblův Moravsko-slezský časopis pro lid (1842-1846) [Diebls Mährisch-schlesische Zeitschrift für das Volk (1842-1846)]. In: Věstník Královské české společnosti nauk, třída filosoficko-historicko-filologická (1916) 1-26. – Ders.: První český časopis na Moravě [Die erste tschechische Zeitschrift in Mähren]. In: Duch novin 3 (1930) 234-238. – Greineckerová, Alena/Marčák, Bohumil: K literárnímu obsahu Dieblova měsíčníku [Zum literarischen Inhalt von Diebls Monatsschrift]. In: Vlastivědný sborník moravský (VVM) 24 (1972) 145-152. – Es handelte sich um die erste tschechische Zeitschrift, abgesehen von der vor kurzem entdeckten Wochenschrift „Concordia“, deren 7 Nummern im Jahr 1840 an der Philosophischen Anstalt in Brünn erschienen, allerdings nur handschriftlich. Vgl. Fišer, Zdeněk: Od Zábavníku k Týdenníku. Trnitá cesta prvního českého periodika na Moravě [Vom Zábavník zum Týdenník. Der dornige Weg der ersten tschechischen Periodika in Mähren]. In: Acta Musei Moraviae, Scientiae Socialis 85 (2000) 157-193, hier 166-169.

⁹ Auf die deutsche Presse in Mähren wird hier nicht näher eingegangen. Vgl. zusätzlich zu der in Anm. 4 angeführten Literatur Hatzek, Oskar: Die periodische Presse Mährens von ihren Anfängen bis zum Jahre 1862. 2. Aufl. Proßnitz 1904. – Sedlař, Otto: Mährische Revolutionszeitungen und -blätter von 1848/49. In: Deutschmährische Heimat 11 (1925) 202-209. – Šimeček, Zdeněk: Časopisy a jejich rozšiřování na Moravě do počátku 19. století [Zeitschriften und ihre Verbreitung in Mähren bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts]. In: Baďurová, Anežka (Hg.): Sborník k 80. narozeninám Mirjam Bohatcové [Sammelband zum 80. Geburtstag von Mirjam Bohatcová]. Praha 1999, 333-346. – Ders.: Proměny novin v Čechách, na Moravě a ve Slezsku 1658-1860 [Die Wandlungen von Zeitungen in Böhmen, Mähren und Schlesien 1658-1860]. In: Kubiček: Noviny české republiky Bd. 1, 7-36 (vgl. Anm. 4). – Höbelt, Lothar: Die deutsche Presselandschaft. In: Rumpler/Urbanitsch (Hgg.): Politische Öffentlichkeit und Zivilgesellschaft. Bd. 2, 1819-1894 (vgl. Anm. 2). – Köpplová, Barbara: Vývoj německého tisku od poloviny 19. století do konce druhé světové války [Die Entwicklung der deutschen Presse von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs]. In: Kubiček: Noviny české republiky Bd. 2, 55-76 (vgl. Anm. 4). – Kubiček, Jaromír: Německý tisk v českých zemích, jeho stav a zpracování [Die deutsche Presse in den böhmischen Ländern, ihre Lage und Behandlung]. In: VVM 61 (2009) 362-369.

Zeit spielten, war der tschechische Leser bis in die 1840er Jahre ausschließlich auf unterhaltsame, religiöse und landwirtschaftliche Kalender sowie Erbauungsliteratur für das einfache Volk angewiesen,¹⁰ während sich die gebildeten Schichten tschechischer Provenienz, die durchweg bilingual waren, mit der deutschen Presse zufrieden geben mussten oder zu tschechischen Zeitungen und Zeitschriften aus Böhmen griffen, wo 1842 insgesamt 12, darunter 3 Blätter auf Tschechisch erschienen. In Mähren war in dieser Zeit von den 3 Periodika kein einziges tschechisch.¹¹ Besonders beliebt unter den tschechischen Periodika aus Böhmen waren in den Jahren vor der Revolution von 1848 in Mähren vor allem „Časopis českého musea“ (Zeitschrift des böhmischen Museums), „Časopis pro katolické duchovenstvo“ (Zeitschrift für die katholische Geistlichkeit), „Pražské noviny“ (Prager Zeitung), „Květy“ (Blüten), „Vlastimil“ (Der Vaterlandliebende), „Krok“ (Schritt) und „Přítel mládeže“ (Freund der Jugend).¹² Dass die tschechische Presse aus Böhmen in Mähren so stark verbrei-

¹⁰ Šimeček: Časopisy a jejich rozšiřování (vgl. Anm. 9). – Ders.: Půjčovny knih a čtenářské společnosti v českých zemích a jejich působení do roku 1848 [Leihbüchereien und Lesezirkel in den böhmischen Ländern und ihr Wirken bis 1848]. In: ČsČH 29 (1981) 63–88. – Ders.: Geschichte des Buchhandels in Tschechien und in der Slowakei. Wiesbaden 2002, 61–86 (Geschichte des Buchhandels 7). – Stejskalová, Eva: Noviny a časopisy v době předbřeznové [Zeitungen und Zeitschriften im Vormärz]. In: Béhalová, Štěpánka/Chmel, Rudolf (Hgg.): Tiskárny a tisky 19. století [Druckereien und Druckerzeugnisse des 19. Jahrhunderts]. Jindřichův Hradec 1998, 65–74. – Škrdl, Tomáš: Zasluky českého, moravského a slezského duchovenstva o zakládání knihoven, o rozšiřování knih a časopisů po dědinách a městech [Verdienste des tschechischen, mährischen und schlesischen Klerus um die Gründung von Bibliotheken und die Verbreitung von Büchern und Zeitschriften in Dörfer und Städte]. Bd. 1. Praha 1888. – Bednařík, Karel/Havelková, Věra (Hgg.): Časopisy a kalendáře vydávané Moravsko-slezskou hospodářskou společností pro zvelebení orby, přírodovědné a vlastivědy v Brně [Zeitschriften und Kalender herausgegeben von der Mährisch-Schlesischen Wirtschaftsgesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde in Brünn]. Bibliografie. 2 Bde. Praha 1977. – Lom, František: Vývoj a význam zemědělského tisku (v procesu zavádění racionální zemědělské výroby v českých zemích do roku 1914) [Entwicklung und Bedeutung der landwirtschaftlichen Presse (im Prozess der Einführung rationeller Landwirtschaftsproduktion in den böhmischen Ländern bis 1914)]. In: Vědecké práce Československého zemědělského muzea 25 (1985) 7–34. – Skala, Ladislav: České zemědělské časopisy [Tschechische landwirtschaftliche Zeitschriften]. Bd. 1: 1838–1948. Praha 1992.

¹¹ Plačková, Magda: K národnímu obrození na Moravě v letech 1830–1848 [Zur nationalen Wiedergeburt in Mähren 1830–1848]. In: VVM 31 (1979) 137–150, hier 146. – Zum Pressewesen in Mähren in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts vgl. auch Kabelík, Jan: Z doby národního obrození Moravy [Aus der Zeit der nationalen Wiedergeburt Mährens]. In: Bílý, František (Hg.): Lidová čítanka moravská [Mährisches Volkslesebuch]. Telč 1907, 159–186. – Hýsek, Miloslav: Literární Morava v letech 1849–1885 [Literarisches Mähren 1849–1885]. Praha 1911. – Vitula, Jiří: Průkopníci. Sociální otázka v moravském tisku do poloviny 19. století [Pioniere. Die soziale Frage in der mährischen Presse bis Mitte des 19. Jahrhunderts]. Praha 1975. – Trapl, Miloslav: České národní obrození na Moravě v době předbřeznové a v revolučních letech 1848–1849 [Die tschechische nationale Wiedergeburt in Mähren im Vormärz und in den Revolutionsjahren 1848–1849]. Brno 1977. – Plačková, Magda: Politická aktivita moravských vlastenců v 30. a 40. letech 19. století [Die politische Tätigkeit mährischer Patrioten in den 1830er und 1840er Jahren]. In: VVM 37 (1985) 22–28.

¹² Fišer: Od Zábavníku k Týdenníku 158 (vgl. Anm. 8).

tet war, gehörte zu den Hauptursachen für die langsame Entwicklung des mährisch-tschechischen Pressewesens.

Eine sichtbare Besserung trat erst 1848 ein, als ab Januar 1848 die erste tschechische Wochenschrift in Mähren „Týdenník“ und ab November das erste tschechisch geschriebene Tagblatt „Moravské noviny“ (Mährische Zeitung) und schließlich ab dem 5. Juli 1849 die Wochenschrift „Moravské národní noviny“ (Mährische Nationalzeitung), bei der es sich um eine tschechische Variante der deutschen „Mährischen Volkszeitung“ handelte, herauskamen.¹³ Die Abschaffung der Zensur, die Belebung des parlamentarischen Lebens und die Entwicklung verschiedener geistiger Strömungen und der öffentlichen Meinung im Revolutionsjahr ermöglichten einen ungewöhnlichen Aufschwung von Zeitungen und Zeitschriften. Doch obwohl die Presse schon damals das Sprachrohr verschiedener politischer Gruppierungen war, zeigten sich Unterschiede zwischen der tschechischen und der deutschen Presse – und zwar zunächst einmal, was deren Zahl anbelangte: So erschienen 1848 in Mähren 13 Blätter in deutscher Sprache und insgesamt 6 auf Tschechisch, die aber während des Neoabsolutismus in den 1850er Jahre nahezu alle eingehen sollten.¹⁴ Folglich gab es zu Beginn der Ära des Konstitutionalismus nach 1860 in Mähren keine einzige tschechische Tageszeitung, es fanden sich lediglich 4 Blätter mit kurzer Periodizität – die zweimal wöchentlich in Brünn erscheinenden offiziellen „Moravské noviny“, das Brünnere religiöse Wochenblatt „Hlas“ (Stimme), das Wochenblatt „Moravan“ (Der Mährer, 1862-1863) aus Olmütz und die literarische Zeitschrift „Hvězda“ (Stern, 1859-1864), die dreimal monatlich herauskam.¹⁵ Bereits 1861 konnte man in Mähren indessen zwischen 4 tschechischen Tageszeitungen wählen: Es gab „Čas“

¹³ Traub, Hugo: Moravské časopisectví v letech 1848-49 [Das mährische Zeitschriftenwesen 1848-49]. In: Časopis Musea Království českého 94 (1920) 103-116, 203-217. – Traub, Miloslav: Alois Vojtěch Šembera a Týdenník. Podíl Šembery a jeho přátelského kruhu v Olomouci na vzniku a obsahu listu [Alois Vojtěch Šembera und der Týdenník. Der Anteil Šemberas und seines Freundeskreises in Olmütz an der Entstehung und dem Inhalt der Zeitung]. In: Sborník Vlastivědné společnosti musejní v Olomouci 61 (1972) 30-38. – Ders.: Novinář Jan Ohéřal. Nástin jeho života a díla se zvláštním zřetelem k působení na Moravě [Der Journalist Jan Ohéřal. Abriss seines Lebens und Werks mit besonderem Augenmerk auf seinem Wirken in Mähren]. Ostrava 1969, 41-51. – Fišer, Zdeněk: Od Zábavniku k Týdenníku (vgl. Anm. 8). – Kubiček, Jaromír: Počátky české žurnalistiky na Moravě [Die Anfänge des tschechischen Journalismus in Mähren]. In: ČMM 129 (2010) Supplementum 2, 63-74. – Zu den „Moravské noviny“ siehe Anm. 23 und zu den „Moravské národní noviny“ siehe Kabelík, Jan: Moravské národní noviny a Besedník. Příspěvek k dějinám časopisectví a separatismu moravského [Die Moravské národní noviny und Besedník. Beitrag zur Geschichte des Zeitschriftenwesens und zum mährischen Separatismus]. In: Hýsek, Miloslav/Jakubec, Jan (Hgg.): Z dějin české literatury. Sborník statí věnovaný Jaroslavu Vlčekovi k šedesátinám [Aus der tschechischen Literaturgeschichte. Festschrift anlässlich des 60. Geburtstags von Jaroslav Vlček]. Praha 1920, 215-232.

¹⁴ Hatschek: Die periodische Presse Mährens 22 f. (vgl. Anm. 9).

¹⁵ Hýsek: Literární Morava 116 f., 123-128 (vgl. Anm. 11). – Fischer, Richard: České noviny a novináři v Olomouci 1848-1938 [Tschechische Zeitungen und Journalisten in Olmütz]. Olomouc 1939, 9-12. – Janák, Jan: Z počátků českých novin na Moravě. Studie ke vzniku Moravské orlice [Von den Anfängen tschechischer Zeitungen in Mähren. Studie zur Entstehung des Moravské orlice]. In: VVM 21 (1969) 106-120, hier 106-109.

(Die Zeit), „Národní listy“ (Nationale Blätter), „Pozor“ (Achtung) sowie die „Pražské noviny“ (Prager Zeitung) – mit einer Gesamtauflage von über 7000 Exemplaren.¹⁶

Eine weitere Asymmetrie bestand darin, dass die deutschen Periodika in Mähren einen integralen Bestandteil der österreichischen und deutschen Publizistik bildeten, einige von ihnen sprachen zudem Leser außerhalb Mährens an. Umgekehrt wurden in Mähren auch deutsche Zeitungen und Zeitschriften aus anderen deutschsprachigen Ländern gelesen, vor allem aus Wien, aber auch aus dem Ausland, so z. B. die „Augsburger Allgemeine Zeitung“. ¹⁷ Indessen bestand das tschechische Pressewesen bis in die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts hinein fast ausschließlich aus Titeln, die in Böhmen erschienen und selbst als in Mähren schon die ersten Blätter auf Tschechisch herausgegeben wurden, blieb der Zustrom aus Böhmen beträchtlich. 1848 wurden vor allem Karel Havlíček Borovskýs „Národní noviny“ (Nationalzeitung) gekauft, in den 1860er Jahren auch weitere tschechische Zeitungen aus Prag, darunter häufig auch die jungtschechischen „Národní listy“ (Nationale Blätter), während Periodika aus Mähren in Böhmen nur vereinzelt abonniert wurden.¹⁸

Doch der beklagenswerte Zustand der tschechischen Presse in Mähren konnte im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts relativ schnell überwunden werden. Dank der Arbeiten von Zdeněk Šimeček und Jaromír Kubíček wissen wir, dass in den 1890er Jahren die Zahl tschechischer Periodika in Mähren die der deutschen erreichte und bis 1914 klar überflügelte. Wie dynamisch dieser Prozess war, zeigt sich daran, dass die Zuwachsrate bei tschechischen Blättern bei 256 Prozent lag, bei den deutschen lediglich bei 96 Prozent – nun standen 282 Organen in tschechischer 118 in deutscher Sprache gegenüber.¹⁹ Dieser gewaltige Aufschwung brachte auch eine deutliche Erweiterung der Themenpalette und der potenziellen Leserschaft mit sich: Immer mehr Interessen- und Berufsgruppen wurden von diesen neuen tschechischen Zeitungen und Zeitschriften in Mähren angesprochen.

Die Parteipresse als Motor der Presseentwicklung

Es ist kein Zufall, dass dieses enorme Anwachsen der tschechischen Presse mit der Entwicklung der tschechischen Gesellschaft sowie deren politischer Ausdifferen-

¹⁶ Die Auflage der Prager deutschen Zeitungen betrug damals fast 11000 Exemplare. Vgl. Matoušek, Josef: Úsilí o český deník 1860 a založení Národních listů [Die Bemühung um den český deník 1860 und die Gründung der Národní listy]. In: Česká revue 21 (1928) 30-35, 80-84, hier 84.

¹⁷ Šimeček: Půjčovny knih 84 f. (vgl. Anm. 10). – Ders.: Geschichte des Buchhandels 61-86 (vgl. Anm. 10).

¹⁸ So abonnierte z. B. der Verein Rastislav in Blansko in den Jahren 1863-1866 insgesamt 35 Periodika, davon 22 aus Prag, 7 aus Brünn, 3 aus Olmütz, 2 aus Wien und 1 aus Troppau (Opava), darunter 11 Tagblätter oder mehrmals wöchentlich erscheinende Zeitungen, 12 Wochenschriften und 12 Zeitschriften. Kubíček: Noviny a časopisy 67-69 (vgl. Anm. 4). – Žďárský, C.: „Národní listy“ a Morava [Die „Národní listy“ und Mähren]. In: Půl století „Národních listů“ [Ein halbes Jahrhundert „Národní listy“]. Almanach 1860-1910. Praha 1911, 139-140.

¹⁹ Šimeček: Přehled vývoje novin 117 f. (vgl. Anm. 4).

zierung korrespondierte, die sich in Mähren nach 1890 vollzog.²⁰ Bis zu dieser Zeit hatte es hier eine einzige tschechische Partei gegeben: die Nationalpartei in Mähren (Národní strana na Moravě), in der sich die mährischen Altschechen sammelten. Bis 1907 entfaltete sich ein breites Parteienspektrum, das lange Bestand haben sollte.²¹

Welche Funktion der Presse der Honoratiorenparteien zukam, lässt sich am besten anhand der Periodika der mährischen Nationalpartei zeigen: Diese Partei war bei den Landtagswahlen 1861 um den Brünner Rechtsanwalt Alois Pražák, den späteren Minister der Regierung Taaffe, entstanden. Als Partei der mährischen Altschechen sprach sie vor allem die bürgerliche Oberschicht an. Sie war eine typische Honoratiorenpartei und präsentierte sich als Interessenvertreterin des gesamten Volkes.²² De facto stützte sie sich lediglich auf eine kleine Schicht von Wahlberechtigten. In der Kommunikation ihrer Führung mit den Anhängern und Wählern spielte neben dem Netz von Vertrauensmännern und persönlichen Kontakten zwischen den lokalen Eliten auch die Presse eine Rolle, und zwar sowohl auf zentraler als auch auf regionaler Ebene.

In den Anfängen der Nationalpartei jedoch verfügte deren Führung nicht über ein eigenes Presseorgan. Für die Agitation nutzte man in den frühen 1860er Jahren die offiziöse Zeitung „Moravské noviny“, die 1848 mit Hilfe des mährischen Landtags gegründet worden war. Sie war die erste tschechisch geschriebene Tageszeitung, lediglich während eines kurzen Intermezzos von 1852 bis 1858 erschien sie nur zweimal die Woche, in dieser Zeit trug sie den Titel „Moravský národní list“ (Mährisches Nationalblatt). Ihr Redakteur war Leopold Hansmann, der bei den ersten Landtagswahlen 1861 Pražáks Nationale Partei unterstützte. Zu Beginn der 1860er Jahre gerieten die „Moravské noviny“ unter den Einfluss mährischer liberaler Großgrund-

²⁰ Die Zeit zwischen den frühen 1890er Jahren und 1914 betrachten viele Medienforscher als wichtige Etappe für die Entwicklung der Presse auch in den böhmischen Ländern. Vgl. *ebenda*. – Jirák, Jan/Köpplová, Barbara: K otázce periodizace vývoje médií [Zur Frage der Periodisierung der Medienentwicklung]. In: Sekera (Hg.): Masová média 27-32 (vgl. Anm. 4). – Ders.: Etapy vývoje českých tištěných médií od 19. do počátku 20. století [Entwicklungsetappen tschechischer Druckmedien vom 19. bis Anfang des 20. Jahrhunderts]. In: Sborník Národního muzea v Praze, řada C, 53 (2008) 11-18.

²¹ Malý, Jiří: Politické strany na Moravě v období habsburské monarchie (Pokus o srovnání systému českých a německých stran na Moravě) [Politische Parteien in Mähren in der Zeit der Habsburgermonarchie (Versuch eines Vergleichs zwischen dem System der tschechischen und der deutschen Parteien in Mähren)]. In: Kordiovský, Emil (Hg.): Politické strany a spolky na jižní Moravě [Politische Parteien und Vereine in Südmähren] Brno 1993, 11-34 (22. Mikulovské sympozium 1992). – Ders.: Od spolků k moderním politickým stranám. Vývoj politických stran na Moravě v letech 1848-1914 [Von Vereinen zu modernen politischen Parteien. Die Entwicklung der politischen Parteien in Mähren 1848-1914]. Brno 1996. – Ders.: Die Parteien in Mähren (vgl. Anm. 3). – Ders.: Systém politických stran v českých zemích do roku 1918 [Das System der politischen Parteien in den böhmischen Ländern bis 1918]. In: Malý/Marek: Politické strany Bd. 1, 17-57. (vgl. Anm. 3).

²² Vgl. Malý: Od spolků 28-60 (vgl. Anm. 21). – Ders.: K typu honoračního politika. Neformální osobní vazby a politická kariéra v 19. století [Zum Typ des Honoratiorenpolitikers. Informelle persönliche Bindungen und politische Karriere im 19. Jahrhundert]. In: Marek, Pavel (Hg.): Osobnost v politické straně [Die Persönlichkeit in der politischen Partei]. Olomouc 2000, 11-33. – Cibulka, Pavel: Národní strana [Die Nationalpartei]. In: Malý/Marek: Politické strany Bd. 1, 109-138 (vgl. Anm. 3).

besitzer und entfernten sich vom Programm der Nationalpartei,²³ zu deren Presseorgan in der Folge die 1863 ins Leben gerufene Tageszeitung „Moravská orlice“ (Mährischer Adler) wurde.²⁴

In der tschechischen Presselandschaft Mährens stellte diese Zeitung ein Novum dar, denn es handelte sich um das erste Tagblatt, das offen und systematisch das tschechische nationale Programm sowie die Forderung nach einer Föderalisierung Österreichs proklamierte. Das war insofern eine Zäsur, als die tschechische Presse bis dahin hauptsächlich für den ungebildeten tschechischen Leser geschrieben hatte. Die neue Tageszeitung sprach nun auch die gebildeten tschechischen Schichten an, die zuvor allein auf die deutsche Presse oder die tschechische Presse aus Böhmen angewiesen gewesen waren.

Die Redaktion der Zeitung sah sich vor große Aufgaben und auch Schwierigkeiten gestellt: Um den Ansprüchen ihrer Leser gerecht zu werden, musste eine eigene Berichterstattung aufgebaut werden, Meldungen aus der deutschen und Prager Presse zu übernehmen, reichte nun nicht mehr aus. Allerdings litt die „Moravská orlice“ von Beginn an unter Geldnöten. Anders als bei der finanziell gut ausgestatteten deutschen Presse,²⁵ war die Gründung der Zeitung nur über die Gewinnung von Kleinaktionären möglich gewesen. Diese brachten die Summe auf, die für die Kautions- und die Herausgabe des Blattes im ersten Jahr nötig war, indem jeder von ihnen mindestens 50 Gulden einzahlte. Da sich das Unternehmen auch in den Folgejahren als verlustbringend erwies, war die „Moravská orlice“ auf Sponsoren angewiesen, zu diesen zählte auch František Palacký. Anfänglich befand sich das Blatt im Besitz der Eigentümer der Druckerei, zuerst Vilém Fouska und dann Josef Schneider, erst nach 1872 übernahm eine Aktiendruckerei die Zeitung, in der die Repräsentanten der Nationalpartei ein Übergewicht besaßen.²⁶

²³ Dazu und zur Rolle des Blattes bei den Landtagswahlen 1861 siehe Dvořák, Rudolf: František Matouš Klácel a založení „Moravských novin“ [František Matouš Klácel und die Gründung der „Moravské noviny“]. In: ČMM 33 (1908) 1-31. – Kabelík, Jan: Z konce žurnalistické dráhy L. Hansmanna (s novými dopisy) [Zum Ende der journalistischen Karriere von L. Hansmann (mit neuen Schriftstücken)]. In: ČMM 49 (1925) 281-298. – Wurmová, Milada: Volby do moravského zemského sněmu roku 1861 [Die mährischen Landtagswahlen von 1861]. In: VVM 10 (1955) 75-80, 91-100, hier 80. – Janák: Z počátků českých novin 107 f. (vgl. Anm. 15). – Fišer, Zdeněk: Leopold Hansmann. Kroměříž 1993, 113-123 (Kdo byl kdo na Kroměřížsku 14).

²⁴ Vgl. Volf, Josef: Z těžkých počátků Moravské orlice [Von den schwierigen Anfängen der Moravská orlice]. In: Duch novin 4 (1931) 168-174. – Bělohávek, Miloslav: František Uman – první redaktor Moravské orlice [František Uman – erster Redakteur der Moravská orlice]. In: Zřídka veselý, František/Peša, Václav (Hgg.): Brno mezi městy střední Evropy [Brünn zwischen den Städten Mitteleuropas]. Brno 1983, 101-109. – Janák: Z počátků českých novin 106-120 (vgl. Anm. 15).

²⁵ Das Symbol ihrer Macht in Mähren waren die Druckerei und der Verlag von Rudolf M. Rohrer, welcher viele Zeitungen und Zeitschriften herausgegeben hat. Vgl. Erinnerungsblätter an das 100-jährige Jubiläum der Buch- und Steindruckerei von Rudolf M. Rohrer in Brünn am 17. April 1887. Brünn 1889. – Altrichter, Anton/Künstler, Gustav: Anderthalb Jahrhunderte Rudolf M. Rohrer 1786-1936. Die Geschichte einer deutschen Drucker- und Verlegerfamilie. Brünn, Baden bei Wien 1937.

²⁶ Dies geschah nach den Konflikten mit dem Drucker J. Schneider 1864 und 1872, worauf-

Ein weiteres Problem bildete das Verhältnis zwischen der Parteiführung bzw. den Aktionären und den Redakteuren der „Moravská orlice“. Die Politiker widmeten der Absicherung und Ausstattung ihres Presseorgans nicht die gebührende Aufmerksamkeit, die Redakteure waren überfordert und zudem nicht gut bezahlt. Darüber hinaus wurden sie, vor allem zu Beginn der 1870er Jahre, häufig von den Behörden verfolgt und mitunter auch inhaftiert.²⁷

Für das Presseorgan der Nationalpartei war bezeichnend, dass es nicht zu den am weitesten verbreiteten tschechischen Zeitungen gehörte, u. a. wohl, weil es relativ teuer war – eine Zeitung kostete 4 Kreuzer. Die Auflagehöhe lag im Jahre 1864 bei nur 900 Exemplaren, 1879 stieg sie auf 1450 und 1885 bereits auf 2200 Exemplare. Damit lag die „Moravská orlice“ 1879 unter den tschechischen Zeitungen nur auf dem vierten Platz, hinter der katholischen Zeitung „Hlas“ mit 2440 Exemplaren, dem Olmützer „Našinec“ (Unsereiner) mit 1750 und der alle zwei Wochen erscheinenden „Lucerna“ (Laterne) mit 1500 Exemplaren. Zum Vergleich: die regierungsfreundliche und national farblose „Moravské noviny“, die als Beilage der „Brünner Zeitung“ fungierte, erschien 1885 in der Auflage von 12000 Stück, von der eigentlich deutsch geschriebenen halbamtlichen „Brünner Zeitung“ wurden zwar nur 1200 Exemplare gedruckt, aber ihre ursprüngliche Beilage, später ein selbstständiges billiges unpolitisches Blatt, „Brünner Morgenpost“, kam 1885 in einer Auflage von 20000 Exemplaren heraus.²⁸ Aus diesen Angaben wird mehr als deutlich, wie stark sich die Presse der Honoratiorenparteien auf die Angehörigen jener vermögenden und gebildeten Schichten konzentrierte, die aufgrund von Besitz und Bildung voll-

hin der „Moravská orlice“ im Jahr 1872 ein paar Monate nicht erscheinen konnte. Tomeš, Karel: Vilém Foustka. Z dob bojů za české Brno a českou Moravu [Aus der Zeit des Kampfes um ein tschechisches Brunn und Mähren]. 2. Aufl. Brno 1932, 14–16. – Janák, Z počátků českých novin 115 f. (vgl. Anm. 15). – Ders.: K předhistorii vzniku mladočeského směru v táboru moravské buržoazie [Zur Vorgeschichte der Entstehung der jungtschechischen Strömung im mährischen bourgeoisen Lager]. In: Sborník prací filozofické fakulty brněnské univerzity C, 9 (1962) 109–126, hier 114 f.

²⁷ Zu den materiellen Verhältnissen der Redakteure des „Moravská orlice“ und zu deren Verfolgung vgl. Dopis Františka Umana Juliu Grégrovi z 30. 3. 1863 [Brief von František Uman an Julius Grégr vom 30. 3. 1863]. In: Bělohávek: František Uman 109 (vgl. Anm. 24). – Tomeš: Vilém Foustka 11–13. (vgl. Anm. 26). – Janák: Z počátků českých novin 113–116 (vgl. Anm. 15). – Ders.: K předhistorii 113–115 (vgl. Anm. 26). – Auch der Herausgeber des Blattes „Olomoucké noviny“ Josef Černoch wurde z. B. 1868 zweimal zu einigen Monaten Haft verurteilt. Fischer: České noviny a novináři 16 f. (vgl. Anm. 15). – Weitere Beispiele für die Verfolgung von Journalisten bietet Arbes, Jakub: Pláč koruny České neboli Persekuce lidu českého v letech 1868–1873 [Die Klage der böhmischen Krone oder die Verfolgung des tschechischen Volks 1868–1873]. 2. erw. Aufl. Praha 1894. – Ders.: Persekuce lidu českého v letech 1868–1873. Dodatkem k druhému vydání spisu „Pláč koruny České“ [Die Verfolgung des tschechischen Volks 1868–1873. In Ergänzung zur zweiten Ausgabe der Schrift „Die Klage der böhmischen Krone“]. Praha 1896.

²⁸ Vgl. den Bericht über acht tschechische Zeitungen, den das Präsidium der Mährischen Statthalterei dem Ministerpräsidenten Eduard Taaffe geschickt hat. Moravský zemský archiv v Brně (Mährisches Landesarchiv in Brunn, MZA), B-13 (Moravské místodržitelství – presídium), Kart. 1938, Nr. 46/GP/1879. – Diese Angaben wurden bereits publiziert bei: Janák: Z počátků českých novin 115 f. (vgl. Anm. 15). – Vgl. auch Šimeček: Přehled vývoje novin 116 (vgl. Anm. 4). – Kubiček/Šimeček: Brněnské noviny 103 (vgl. Anm. 4).

berechtigte Wähler waren. Innerhalb der tschechischen Bevölkerung stellten diese Kreise jedoch nur eine kleine Minderheit dar.

Trotz ihrer vergleichsweise niedrigen Auflage besaß die „Moravská orlice“ eine zentrale Bedeutung sowohl für die Entwicklung der Nationalpartei als auch für die Entfaltung der tschechischen nationalen Bewegung in Mähren. In erster Linie bot sie der Nationalpartei Rückhalt und bestärkte diese in ihrer Politik und ihrem Selbstverständnis als Vertretung des gesamten Volkes. Dadurch, dass sie die Reden, die die Abgeordneten im Landtag und auf Versammlungen hielten, abdruckte, erwies sie sich als wichtiges Medium bei der Verbreitung der programmatischen Grundsätze der Partei. Zugleich schuf die „Moravská orlice“ durch die Veröffentlichung von Informationen über die Tätigkeit der verschiedenen Organisationen der Partei und ihrer Anhänger in den Regionen ein dichtes Kommunikationsnetz und festigte so die Verbundenheit innerhalb der Partei. Insbesondere während der Landtags- und Reichstagswahlen wuchs die Bedeutung der Presse der Nationalpartei, die eine traditionelle Honorationen- und Wahlpartei war. In diesen Zeiten wurde die periodisch erscheinende Presse durch Flugblätter, Broschüren und Pamphlete ergänzt.

Neben der „Moravská orlice“ existierten noch weitere Zeitungen der Nationalpartei, die sich bemühten, auf die tschechische Gesellschaft einzuwirken. Zumeist zeigten sich diese nicht so deutlich abhängig von der Parteiführung und repräsentierten verschiedene Auffassungen und Interessengruppen. Die Konfliktlinien verliefen hier – anders als in Böhmen – nicht primär zwischen Alt- und Jungtschechen, sondern vielmehr entlang der Frage nach der Einstellung gegenüber dem Klerikalismus. Den starken katholischen Flügel der Nationalpartei, der zugleich dem konservativen Adel nahe stand, repräsentierte vor allem die Zeitung „Hlas“. Sie war 1849 als konfessionelles Wochenblatt „Hlas Jednoty katolické“ (Stimme der Katholischen Einheit) gegründet worden, wandelte sich nach 1870 zu einer politischen Zeitung, die ab 1875 zweimal wöchentlich erschien, 1885 zur Tageszeitung und schließlich 1896 zum wichtigsten Presseorgan der Katholischen Nationalpartei in Mähren (Katolická strana národní na Moravě) wurde.²⁹ Der Auflagehöhe nach war sie 1879 die am weitesten verbreitete tschechische Tageszeitung in Mähren. Eine liberalere und antiklerikale Haltung vertrat indessen vor allem die Zeitung „Občan“ (Der Bürger), die ab 1870 wöchentlich in Proßnitz und dann zwischen 1872 und 1881 zweimal wöchentlich in Brünn herauskam. Eine ähnliche Einstellung vertrat in den Jahren 1878-1880 auch die Halbmonatsschrift „Lucerna“ aus Brünn.³⁰ Beide Zeitungen vermochten allerdings mit ihrer Auflagehöhe („Občan“ 1879 nur 680 und „Lucerna“

²⁹ Vgl. Jančík, Josef: Katolické jednoty na Moravě [Katholische Verbände in Mähren]. In: Hlídka 49 (1932) 353-355. – Hyšek: Literární Morava 48-57, 85 f., 229 f. (vgl. Anm. 11). – Bitnar, Vilém: Sto let žurnalistiky a literární publicistiky katolíků českých i slovenských [Hundert Jahre Journalismus und literarische Publizistik der tschechischen und slowakischen Katholiken]. I-III. In: Lidové listy 11 (7.7.1932) Nr. 154, 6; (8.7.1932) Nr. 155, 6; (9.7.1932) Nr. 156, 6. – Marek, Pavel: Tisk českého katolického tábora před 1. světovou válkou [Die Presse des tschechischen katholischen Lagers vor dem Ersten Weltkrieg]. In: Ders. (Hg.): Tisk a politické strany [Die Presse und politische Parteien]. Olomouc 2001, 53-88, hier 58 f.

³⁰ Hyšek: Literární Morava, 223-226 (vgl. Anm. 11). – Kolečka, Josef: České národně politické

1500 Exemplare) kaum mit dem Einfluss des katholischen „Hlas“, der bei 2240 Exemplaren lag, zu konkurrieren. Neben diesen in Brünn erscheinenden Zeitungen gehörten in den 1860er und 1870er Jahren auch die „Olomoucké noviny“ (Olmützer Zeitung, 1865–1869) und die sich daran ab 1869 anschließende Zeitung „Našinec“ zu den wichtigsten tschechischen Zeitungen. Letztere stand unter der Leitung von Josef Černoch und kam zunächst zweimal, ab 1875 dreimal pro Woche in Olmütz heraus.³¹

Die Presse der Nationalpartei erreichte, wie für eine Honoratiorenpartei typisch, in den 1860er und 1870er Jahren nur ein kleines Segment der Bevölkerung, wobei die Unterschiede zwischen den einzelnen Zeitungen die ideologisch-politischen Auseinandersetzungen zwischen den Hauptflügeln der Partei wiedergaben – nach außen vermittelte die Partei allerdings einen geschlossenen, einheitlichen Eindruck. Dies änderte sich erst in den 1880er Jahren, als sich in der Folge der sozialen Differenzierung der tschechischen Gesellschaft in Mähren auch die Presselandschaft ausdifferenzierte. Dabei wuchs die Zahl von Periodika, die die spezifischen Interessen einzelner gesellschaftlicher Gruppen und Schichten aufnahmen und in diesen Kreisen zugleich die grundlegenden Postulate des tschechischen nationalen Programms verbreiteten. Ein großer Teil dieser vornehmlich ständischen Periodika entstand als vierzehntäglich erscheinende Zeitungen, für die damals entsprechend der Pressegesetzte keine Kautions hinterlegt werden musste.³² Diese Blätter wandten sich überwiegend nicht an die bürgerlichen Schichten, sondern an die Bauernschaft, an Gewerbetreibende und Arbeiter. Aus diesem Grunde legten sie kein Gewicht auf den Berichterstattungsteil, den man aus anderen Zeitungen übernahm, sondern hauptsächlich auf den Kontakt mit dem Leser sowie dessen Interessen und Bedürfnisse. Für die Arbeiterschaft waren ab 1885 die alle 14 Tage abwechselnd erscheinenden preiswerten Zeitungen christlich-sozialer Ausrichtung – „Obecné noviny“ (Allgemeine Zeitung, 1885–1896) und „Dělník“ (Arbeiter, 1885–1900) – bestimmt, die in Mähren mit der sozialdemokratischen Presse konkurrierten. Gemeinsam erreichten sie 1885 eine Auflage von 4500 Stück, 1890 sogar bis zu 7800 Exemplaren. Ihrem Einfluss ist es unter anderem zu verdanken, dass die Ideen des christlichen Sozialismus in Mähren heimisch wurden.³³ Das Blatt „Dělník“ erhielt

hnutí na Moravě v letech 1848–1874 [Die tschechische nationalpolitische Bewegung in Mähren 1848–1874]. In: Brno v minulosti a dnes 2 (1960) 301–371, hier 350–359.

³¹ Zehn Jahre vertrat „Našinec“ unter dem Redakteur Alexandr Jiříček eine katholische Orientierung. Hyšek: Literární Morava 117 f. (vgl. Anm. 11). – Fischer: České noviny a novináři 12–19 (vgl. Anm. 15).

³² Vgl. Soukup, Ladislav: K vývoji tiskového práva v českých zemích po r. 1848 [Zur Entwicklung des Presserechts in den böhmischen Ländern nach 1848]. In: Právněhistorické studie 29 (1989) 115–135.

³³ Beide Zeitschriften erschienen zudem, wenn auch nur kurz, in deutscher Version als „Brünner Rundschau“ und „Arbeiter“. Vgl. Jiroušek, Tomáš Josef: Dělnický sociální tisk v Rakousku [Die soziale Arbeiterpresse in Österreich]. In: Vlast 7 (1890/1891) 36–39, 124–131, 191–194, 300–305, 380–386, 476–482, 550–557. – Ders.: Dějiny sociálního hnutí v zemích koruny české 1840–1904 [Geschichte der sozialen Bewegung in den Ländern der böhmischen Krone 1840–1904]. Bd. 2. Praha 1903, 23 f. – Ebenda Bd. 3. Praha 1909, 60–62, 84 f., 122 f. – Šimeček: Přehled vývoje novin 116 (vgl. Anm. 4).

die Kontinuität des christlichen Sozialismus bis zur Gründung der Christlich-Sozialen Partei in Mähren (1899) aufrecht, denn nach der Fusion mit der Halbmonatsschrift „Obrana práce“ (Verteidigung der Arbeit, 1900) wurde es als Wochenschrift „Obrana práce a dělnictva“ (Verteidigung der Arbeit und Arbeiterschaft) zum Sprachrohr dieser neuen Partei.

Trotz ungünstiger Bedingungen – der Drangsalierung von Seiten der Behörden, scharfer Konkurrenz durch andere Blätter und der hohen finanziellen Anforderungen, die das österreichische Pressegesetz Herausgebern auferlegte – begann sich die tschechisch geschriebene sozialdemokratische Presse ab den 1880er Jahren in Mähren durchzusetzen. Bis zu diesem Zeitpunkt waren sozialistische Periodika dort nur sporadisch auf Deutsch erschienen – allen voran die „Arbeiterzeitung“ (1869) und „Volkstribüne“ (1869-1870) aus Brünn sowie die humoristisch-satirische Zeitschrift „Noppeisen“ (1872-1873), die auf Deutsch und auch auf Tschechisch herauskam. In den 1870er Jahren vertrat die Arbeiterpresse aus Prag und Wien, besonders „Dělnické listy“ (Arbeiterblätter) und „Budoucnost“ (Zukunft) die Interessen der tschechischen Arbeiter. Doch als in den 1880er Jahren die sozialistische Arbeiterbewegung in Österreich verfolgt wurde und sie sich in Radikale und Gemäßigte aufspaltete, gewann die mährische sozialistische Arbeiterpresse an Bedeutung. In Mähren erschienen damals vor allem die Brünnner Zeitschriften der Gemäßigten – „Volksfreund“ (1881-1889) und „Spravedlnost“ (Gerechtigkeit, 1881) sowie „Bojovník“ (Kämpfer, 1883-1885) – daneben gab es die radikalen Zeitschriften „Duch času“ (Zeitgeist, 1884-1886) und „Hlas lidu“ (Volksstimme, 1886-1948) in Proßnitz. Das Blatt „Volksfreund“ (1881-1938) in Brünn stellte ab 1885 sogar eine Zeit lang das einzige Presseorgan der österreichischen Sozialdemokratie in Zisleithanien dar.³⁴ Überdies wurde die Halbmonatsschrift „Rovnost“ (Gleichheit), die 1885 in Brünn gegründet worden war, gemeinsam mit dem Proßnitzer „Hlas lidu“ zum wichtigen Faktor bei der Überwindung der Spaltung der Österreichischen Sozialdemokratischen Arbeiterpartei und ihrer Wiedervereinigung, die sich auf den Parteikongressen in Brünn-Lužánky (1887) und Hainfeld (1888/1889) vollzog. Auch in den 1890ern, als die Sozialdemokratie ihre ersten Erfolge feiern konnte und starke Nationalitätenkonflikte das öffentliche Leben erschütterten, erwarb sich „Rovnost“ große Verdienste um den Erhalt der internationalistischen Linie in der gesamtösterreichischen Sozialdemokratie und wurde als deren Landespresseorgan zu einer der bedeutendsten Tageszeitungen in Mähren.³⁵

³⁴ Jiroušek: Dělnický sociální tisk (vgl. Anm. 33). – Kreibich, Karel: Počátky českého dělnického tisku [Die Anfänge der tschechischen Arbeiterpresse]. Praha 1951. – Radimský, Jiří: Počátky dělnického tisku na Moravě [Die Anfänge der Arbeiterpresse in Mähren]. In: Slezský sborník 48 (1950) 78-81. – Janoušek, Vojtěch: Počátky socialistického tisku v Prostějově [Die Anfänge der sozialistischen Presse in Prostějov]. In: VVM 11 (1956) 14-19, 49-54, 93-100, 149-155. – Beránková, Milena: Přehled dějin české žurnalistiky [Übersicht über die Geschichte des tschechischen Journalismus]. Bd. 4: K vývoji české dělnické žurnalistiky v 19. století [Zur Entwicklung des tschechischen Arbeiterjournalismus im 19. Jahrhundert]. Praha 1982, 23-37. – Miersch, Klausjürgen: Die Arbeiterpresse der Jahre 1869 bis 1889 als Kampfmittel der österreichischen Sozialdemokratie. Wien 1969, 130-132, 167-172.

³⁵ „Rovnost“ erschien ab 1894 wöchentlich, ab 1898 zweimal wöchentlich, ab 1900 dreimal

Auch die Landbevölkerung bildete eine Zielgruppe für die sich entwickelnde Presse. Bereits in den 1860er Jahren wandten sich landwirtschaftliche Schriften aufklärerischen Charakters an die Bauern, meist handelte es sich dabei um Monatsblätter, die von den auf Bezirksebene organisierten Landwirtschaftlichen Verbänden als Anzeigenblätter produziert wurden. Zu nennen wäre hier etwa der „Hospodář moravský“ (Mährischer Hauswirt, 1863–1870), den der Landwirtschaftsverein Olmütz veröffentlichte, oder der auf landwirtschaftliche Probleme orientierte „Po-zor“ (Achtung, 1872–1893), den Jakub R. Demel ebenfalls in Olmütz verlegte. Ab Mitte der 1880er Jahre traten hauptsächlich die zweimal in der Woche erscheinende Zeitung „Selské listy“ (Bauernzeitung) aus Olmütz, sowie die alle zwei Wochen herauskommende Zeitschrift „Českomoravské cepy“ (Tschechischmährische Dreschflegel) aus Brünn für bäuerliche Interessen auf.³⁶ Die landwirtschaftlichen periodischen Druckschriften, deren Zentrum in Olmütz lag, waren überwiegend in Mittelmähren verbreitet, wo in der fruchtbaren Hanna (Haná) sowohl die Landwirtschaft als auch die Bauernbewegung am weitesten entwickelt waren.

An Gewerbetreibende, Bauern und die ersten tschechischen Unternehmer wandten sich zweimal im Monat der „Sekretář“ (Sekretär), der 1881 gegründet wurde und später unter dem Titel „Národní hospodář a samosprávný věstník“ (Volkswirtschaftler und Selbstverwaltungsanzeiger) erschien, und der „Živnostník“ (Der Gewerbetreibende, gegr. 1884), wobei vor allem der erste Titel volkswirtschaftlich ausgerichtet war.³⁷ Weitere Periodika ergänzten das Spektrum der tschechischen Presse

wöchentlich, ab 1905 täglich und ab 1914 sogar zweimal täglich. 1894 betrug die Auflage des „Rovnost“ 5200 und der „Hlas lidu“ 1800 Exemplare. *Ebenda* 31–37, 48 f. – Hybeš, Josef: Dějiny Rovnosti [Geschichte des Rovnost]. In: *Ders.*: Výběr z článků a projevů [Auswahl von Aufsätzen und Erklärungen]. Praha 1956, 65–76. – Kubíček, Jaromír / Vlašín, Štěpán (Hgg.): 100 let literatury v Rovnosti [100 Jahre Literatur im Rovnost]. Brno 1985. – Šimeček, Zdeněk: Redakční práce v počátcích Rovnosti [Die Redaktionsarbeit während der Anfänge des Rovnost]. In: Sborník Matice moravské 82 (1963) 206–207. – Burešová, Zdena: Úloha sociální demokracie a Rovnosti na Moravě v boji za organizaci v letech 1890–1893 [Die Rolle der Sozialdemokratie und des Rovnost in Mähren im Kampf um die Organisation 1890–1893]. In: ČMM 74 (1955) 130–138.

³⁶ Obrtel, František: Moravští sedláci v letech 1848–1904. Příspěvek k politickým dějinám moravského venkova [Mährische Bauern 1848–1904. Beitrag zur politischen Geschichte der mährischen ländlichen Gebiete]. Přerov 1914, 273–290. – *Ders.*: Po stopách novin na našem venkově od dob probuzení. Historický přehled [Auf den Spuren der Zeitungen auf unserem Land seit der Zeit des nationalen Erwachens. Historischer Überblick]. Praha 1922, 61–74. – Macalík, Basil: Rozvoj hospodářského časopisectva na Moravě v době probuzenecké [Die Entwicklung der Wirtschaftszeitschriften in Mähren in der Zeit des nationalen Erwachens]. In: Československý zemědělec 12 (1930) 706. – Fischer: České noviny a novináři 36–41 (vgl. Anm. 15). – Tvrdon, František: Probuzenecké listy hospodářsko politické v Olomouci [Wirtschaftspolitische Blätter der Zeit des Erwachens in Olmütz]. In: VVM 9 (1954) 132 f. – Siehe dazu auch Anm. 10.

³⁷ Pernes, Jiří: Česká buržoazie a dělnické hnutí na Moravě v 80. letech 19. století [Die tschechische Bourgeoisie und die Arbeiterbewegung im Mähren der 1880er Jahre]. In: ČMM 99 (1980) 19–39, hier 20–23. – Malý, Jiří: Politizace českého živnostenského hnutí na Moravě do r. 1909 [Die Politisierung der tschechischen Gewerbebewegung in Mähren bis 1909]. In: ČMM 101 (1982) 283–309. – *Ders.*: Die soziale Frage in den Ansichten und in der Tätigkeit des mährischen Jungtschechen Václav Šilený. In: Fasora, Lukáš / Hanuš, Jiří / Malý, Jiří

unter anderem um unterhaltsame, kulturelle, pädagogische, Musik-, Sport-, Kinder-, Jugend- und Frauenzeitschriften, womit sie zur Entstehung einer Infrastruktur für die tschechische Nationalgesellschaft beitrugen, die zwar im Innerem vielgliedrig und heterogen war, sich politisch aber nach wie vor relativ einheitlich präsentierte.³⁸

Der Aufschwung der tschechischen Presse in Mähren erreichte Mitte der 1880er Jahre ein so hohes Tempo, dass die Dominanz der deutschen Presse gebrochen wurde und die Zahl der tschechischen Zeitungen und Zeitschriften die der deutschen übertraf.³⁹ Im Jahr 1886 wurden in Mähren außer einer Reihe verschiedener spezieller Interessenperiodika insgesamt 18 tschechische politische Zeitungen und Zeitschriften herausgegeben, davon 3 Brünnner Tageszeitungen („Hlas“, „Moravská orlice“, „Moravské noviny“), vier zweimal wöchentlich erscheinende Zeitungen („Selské listy“ in Olmütz, „Hlasy z Hané“ (Stimmen aus der Hanna) in Proßnitz, „Kroměřížské noviny“ (Kremsierer Zeitung) in Kremsier und „Moravská Slovač“ (Mährische Slowakei) in Ungarisch Hradisch (Uherské Hradiště) und zwei dreimal wöchentlich herauskommende Olmützer Zeitungen („Našinec“ und „Pozor“), schließlich eine Wochenschrift und 8 Halbmonatsschriften. Außer in den Städten erschienen diese Zeitschriften auch in Trebitsch (Třebíč), Teltsch (Telč) und Walachisch Meseritsch (Valašské Meziříčí).⁴⁰

Die große Zahl an Neugründungen von Zeitungen und Zeitschriften ging nicht mit einer entsprechenden Steigerung der Auflagehöhen einher, hierzu sollte es erst später kommen. Auch verschwanden die qualitativen Unterschiede zwischen der tschechischen und der deutschen Presse, die unter dem Druck der Wiener Konkurrenz stets um technische wie inhaltliche Verbesserungen rang, nicht. Dennoch wurde die tschechische periodische Presse in den 1880er Jahren für einen beträchtlichen Teil der Tschechen Mährens zu einem festen Bestandteil ihres Alltags und nahm großen Einfluss auf deren politische Meinungsbildung. Anerkennend sprach die Zeitschrift „Moravská Slovač“ 1886 von der bildenden Funktion der politischen Presse:

Jahr für Jahr verbreiten sie sich in den Städten und Dörfern und wo man früher keine einzige Zeitungsnummer und kein Buch im ganzen Jahr gefunden hätte, werden Zeitungen selbst in dem ärmsten Häuschen fleißig gelesen. Dadurch verbreiten sich politisches Bewusstsein und nationaler Mut, und das ist der Verdienst unserer Zeitschriften.⁴¹

(Hgg.): Sozial-reformatorisches Denken in den böhmischen Ländern 1848-1914. München 2010, 175-214.

³⁸ Tvrdon, František: Olomoucké probuzenecké časopisy pro ženy a pro mládež [Olmützer Zeitschriften für Frauen und die Jugend in der Zeit des Erwachens]. In: VVM 8 (1953) 143 f. – Kryštofek, Oldřich: O českém dětském tisku [Über die tschechische Kinderpresse]. In: Novinářský sborník 4 (1959) 469-490. – Syrová, Jaromíra: Hudební časopisectví na Moravě a ve Slezsku (do r. 1945) [Musikzeitschriften in Mähren und Schlesien (bis 1945)]. In: Slezský sborník 50 (1952) 135-140. – Ježek, Přemysl: České sportovní časopisy vydávané od jejich počátků až do roku 1918 [Tschechische Sportzeitschriften seitdem sie herausgegeben wurden bis 1918]. In: Tělovýchovný sborník 8 (1965) 127-165.

³⁹ Kubíček: Noviny a časopisy 48, 115 (vgl. Anm. 4).

⁴⁰ Politické časopisectví na Moravě v roce 1886. In: Moravská Slovač vom 24.12.1886, Beilage zu Nr. 102, 3.

⁴¹ Ebenda.

Die große Mehrzahl der tschechischen Periodika verstand sich als unpolitisch, doch folgte sie – bis auf die sozialdemokratische Presse – im Großen und Ganzen der nationalpolitischen Linie der Nationalpartei und respektierte deren politische Führung bis Ende der 1880er Jahre. Daher konnte die Nationalpartei noch in den 1880er Jahren die Illusion einer politischen Einheit der tschechischen Gesellschaft aufrecht erhalten. Diese Position vertraten auch die deutsch geschriebenen Blätter „Stimmen aus Mähren“ (1870-1872) und „Brünner Beobachter“ (1879-1889; seit 1884 unter dem Titel „Beobachter“),⁴² die vom überlebenden Bilingualismus der tschechischen Honoratioren zeugten, wie auch vom Fortdauern der Überzeugung, dass es möglich sei, auch im deutschen Sprachmilieu antizentralistisch konservativ und föderalistisch mit einer gegen die lokalen deutschliberalen Eliten in den mährischen Städten gerichteten oppositionellen Tendenz zu wirken. Während so einerseits eine regionale Presselandschaft entstand, die in ihrer inneren Vielfaltigkeit nach außen doch Einheit signalisierte, führte die Ausdifferenzierung andererseits dazu, dass die auf bestimmte Interessen spezialisierte Presse zur Keimzelle oppositioneller Bewegungen werden konnte. Das zeigte sich zum Beispiel im Falle der „Selské listy“ und des Bauernvereins in Olmütz, die bereits in den 1880er Jahren eine Politisierung der Agrarbewegung mit eigenständigen bäuerlichen Kandidaten bei den Landtagswahlen durchsetzten.⁴³

In einer Zeit, in der sich die tschechische Gesellschaft dynamisch zu einer modernen Gesellschaft entwickelte, was vor allem eine Binnendifferenzierung nach sozialen, politischen und ideologischen Positionen bedeutete, erwies es sich für die Nationalpartei als zunehmend schwieriger, die verschiedenen Interessengruppen und ihre Presse unter einem Dach zu halten. Abgesehen von der „Moravská orlice“ knüpfte sie zu den einzelnen Zeitungen keine feste organisatorische oder eigentumsrechtliche Beziehung. Daher hatte die Parteiführung nur sehr wenige Möglichkeiten, die eigene politische Linie in der Presse durchzusetzen und einige Blätter konnten während der 1890er Jahre zur Triebkraft der Entwicklung einzelner Flügel zu selbstständigen Parteien werden. So entzogen die „Selské listy“ der Nationalpartei das Gros der Bauernbewegung, die in die 1891 gegründete pro-jungtschechische Volkspartei in Mähren (*Lidová strana na Moravě*) einging, der sich neben den Bauerngruppen auch die Fraktionen um die Zeitung „Moravské listy“ (Mährische Blätter, 1889-1893) von Adolf Stránský in Brünn und die Wochenschrift „Velehrad“ (1889-

⁴² Okáč, Antonín: Osudy brněnského listu „Stimmen aus Mähren“ 1870-1872 [Das Schicksal der Brünner Zeitung „Stimmen aus Mähren“ 1870-1872]. In: VVM 34 (1982) 178-189. – Mališ, Jiří: Vývoj liberálního proudu české politiky na Moravě. Lidová strana na Moravě do roku 1909 [Die Entwicklung der liberalen Strömung der tschechischen Politik in Mähren. Die Volkspartei in Mähren bis 1909]. Brno 1985, 43.

⁴³ Obrtel: Moravští sedláci 259-281 (vgl. Anm. 36). – Fischer: České noviny a novináři 36-41 (vgl. Anm. 15). – Pospěch, Pavel: Založení agrární strany na Moravě v roce 1904 [Die Gründung der Agrarpartei in Mähren 1904]. In: ČMM 100 (1981) 255-271. – Mališ, Jiří: Moravské rolnictvo mezi liberalismem a politickým katolicismem [Die Mährische Bauernschaft zwischen Liberalismus und politischem Katholizismus]. In: Fasora, Lukáš/Hanuš, Jiří/Mališ, Jiří (Hgg.): Sekularizace venkovského prostoru v 19. století [Die Säkularisierung des ländlichen Raums im 19. Jahrhundert]. Brno 2009, 47-68.

1901) um Adolf Kusák in Kremsier (Kroměříž) anschlossen.⁴⁴ Wenig später, als Adolf Stránský und seine „Lidové noviny“ (Volkszeitung) den Ton in der neuen Volkspartei angaben, wurden die „Selské listy“ zum Hauptwortführer der Abspaltung des Bauernflügels von der Volkspartei und der Gründung der Tschechischen Agrarpartei für Mähren und Schlesien (Česká strana agrární pro Moravu a Slezsko), die schließlich 1904 entstand.

In ähnlicher Weise avancierten „Hlas“ und andere katholische und christlich-soziale Zeitungen zu Sprechern der sich selbstständigenden katholischen Bewegung in Mähren, die sich 1896 mit der Katholischen Nationalpartei in Mähren (Katolická strana národní na Moravě) und 1899 mit der Mährisch-Schlesischen Christlich-Sozialen Partei in Mähren (Moravsko-slezská křesťansko-sociální strana na Moravě) eine organisatorische Form gaben.⁴⁵ Somit blieb die Nationalpartei in Mähren auch in einer Zeit eine Honoratiorenpartei, in der sich die neuen Parteien bereits auf den Weg zur Massenpartei begaben. Die Presse der Nationalpartei mit der „Moravská orlice“ an der Spitze stagnierte und räumte das Feld.⁴⁶ An ihre Stelle traten auf der einen Seite die Blätter der jungtschechisch orientierten Volkspartei, auf der anderen die Zeitungen und Zeitschriften der katholischen Parteien und später auch der Agrarpartei, die im tschechischen Mähren vor dem Ersten Weltkrieg neben der Sozialdemokratie die wichtigsten Kräfte bildeten und sich zu modernen Volksparteien entwickelten.

Dieser Übergang von Honoratioren- zu Massenparteien wurde von strukturellen Veränderungen begleitet, namentlich von der Festigung der Parteioorganisation, der

⁴⁴ Pernes, Jiří: Moravské listy 1889-1893. Příspěvek k dějinám české buržoazní politiky v 2. polovině 19. století [Die Moravské listy 1889-1893. Beitrag zur Geschichte der tschechischen bourgeoisen Politik in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts]. In: Časopis Moravského muzea, vědy společenské 64 (1979) 95-106. – Ders.: Časopis Velehrad v Kroměříži a svobodomyšlné hnutí na Moravě v letech 1889-1890 [Die Zeitschrift Velehrad in Kremsier und die freisinnige Bewegung in Mähren 1889-1890]. In: Studie Muzea Kroměřížska (1979) 70-75. – Ders.: Vznik lidové strany na Moravě v roce 1891 [Die Entstehung der Volkspartei in Mähren 1891]. In: ČMM 100 (1981) 272-287. – Malý: Vývoj liberálního proudu 97-101 (vgl. Anm. 42).

⁴⁵ Über die zentrale Rolle der Zeitung „Hlas“ und ihrer Verlagsgenossenschaft bei der Gründung der Katholischen Nationalpartei vgl. Krejčí, Josef (Hg.): Památce P. Tomáše Šilingra, kněze a národního pracovníka 1866-1913 [Zum Gedenken an P. Tomáš Šilinger, Priester und nationaler Erwecker 1866-1913]. Hodonín 1938, 87-89. – Zu den katholischen Parteien und deren Presse vgl. Marek: Tisk českého katolického tábora (vgl. Anm. 29). – Ders.: Český katolicismus 1890-1914. Kapitoly z dějin českého katolického tábora na přelomu 19. a 20. století [Der tschechische Katholizismus 1890-1914. Kapitel aus der Geschichte des tschechischen katholischen Lagers an der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert]. Olomouc 2003. Darin auch weitere Literatur.

⁴⁶ Die Auflage der „Moravské orlice“ sank 1917 auf nur 830 Exemplare. Vgl. die Tabelle im Anhang. – Zur Nationalpartei vgl. Malý, Jiří: Generálové bez vojska (Národní strana na Moravě v letech 1890-1914) [Generäle ohne Armee (Die Nationalpartei in Mähren 1890-1914)]. In: Sborník prací filosofické fakulty brněnské university C, 43 (1996) 95-113. – Cibulka, Pavel: Kdy zanikla Národní strana na Moravě? [Wann verschwand die Nationalpartei in Mähren?]. In: Borovský, Tomáš/Jan, Libor/Wihoda, Martin (Hgg.): Ad vitam et honorem. Profesoru Jaroslavu Mezníkovi přátelé a žáci k pětasedmdesátinám [Freunde und Schüler von Professor Jaroslav Mezník zu seinem 75. Geburtstag]. Brno 2003, 405-416.

Bürokratisierung und Professionalisierung ihrer Tätigkeit sowie dem Vordringen in die apolitischen Sphären des täglichen Lebens. In einigen Teilen Europas, Mähren eingeschlossen, bildete dieser Wandel einen Bestandteil des Versäulungsprozesses der Gesellschaft und der Entstehung politischer Subkulturen. In Mähren entwickelten sich solche Submilieus nach 1905 insbesondere um das national-liberale, katholische, sozialdemokratische, agrarische – aber nur ansatzweise um das national-soziale Lager.⁴⁷

Professionalisierungsschübe: Die Massenpartei und ihre Presse

In welchem Umfang und in welcher Form zeigten sich nun diese Veränderungen in der Presse Mährens? Angesichts des unzureichenden Forschungsstandes und des hier zur Verfügung stehenden Seitenumfanges können nur die allgemeinen Tendenzen skizziert werden, die sich nach 1905 beobachten ließen. Generell ist festzustellen, dass die gesamte Presse zu einem Bestandteil der politischen Subkulturen der politischen Lager wurde – die Presselandschaft also dem politischen Spektrum entsprechend gegliedert war. Die Parteien widmeten der Entwicklung ihrer eigenen Presse höchste Aufmerksamkeit. Jede Partei bemühte sich vor allem darum, eine eigene Tageszeitung zur Verfügung zu haben, die der Parteiführung unterstand: Neben der Nationalpartei, der mit der „Moravská orlice“ schon früher kontinuierlich eine Tageszeitung zur Verfügung gestanden hatte, konnte sich ab den 1890er Jahren auch die Volkspartei mit ihren „Lidové noviny“ auf ihr eigenes Blatt stützen, das 1893 durch die Fusion der Zeitungen „Moravské listy“ und „Pozor“ als Tageszeitung entstanden war und in den Jahrzehnten vor und nach dem Ersten Weltkrieg die bedeutendste tschechische Zeitung nicht allein in Mähren, sondern auch in Böhmen wurde.⁴⁸ Die Katholische Nationalpartei hatte als Tagblatt „Hlas“ (ab 1885) und auch „Našinec“ (ab 1908 als Tagblatt), die Christlich-Soziale Partei gründete 1912 den „Den“ (Der Tag) und die Agrarpartei machte aus den „Selské listy“ 1909 ebenfalls eine Tageszeitung. Zur Fortschrittspartei bekannte sich die Zeitung „Ostravský deník“ (Ostrauer Tageszeitung, gegr. 1900), nach deren Fusion mit der Volkspartei (1909) unterstützte das Blatt die dadurch entstandene Fortschrittliche Volkspartei in Mähren (Lidová strana pokroková na Moravě). Auch das sozialdemokratische Landesparteiorgan „Rovnost“ wandelte sich 1905 zur Tageszeitung und nach der Spaltung der Tschechoslowakischen Sozialdemokratischen Arbeiterpartei (Československá sociálně demokratická strana dělnická) 1910 in Autonomisten (autonomisté) und Zentralisten (centralisté) verfügte die neu gegründete zentralistische Tschechische sozialdemokratische Arbeiterpartei in Österreich (Česká sociálně demokra-

⁴⁷ Malý: Od spolků 225-284 (vgl. Anm. 21). – Siehe auch Anm. 3.

⁴⁸ MZA, Fond G-426 (Archiv Lidových novin [Archiv der Lidové noviny]). – Golombek, Bedřich: Dnes a zítra. K padesátce Lidových novin [Heute und morgen. Zum 50-jährigen Jubiläum der Lidové noviny]. Praha 1944. – Dolejší, Vojtěch: Noviny a novináři. Z poznámek a vzpomínek [Zeitungen und Journalisten. Aus Notizen und Erinnerungen]. Praha 1963, 94-103. – Pernes, Jiří: Svět Lidových novin 1893-1993. Stoletá kapitola z dějin české žurnalistiky, kultury a politiky [Die Welt der Lidové noviny 1893-1993. Ein hundertjähriges Kapitel aus der Geschichte des tschechischen Journalismus, der Kultur und Politik]. Praha 1993. – Chmel, Zdeněk/Pavelka, Jiří (Hgg.): Lidové noviny Arnošta Heinricha a dnešek [Die Lidové noviny von Arnošt Heinrich und die Gegenwart]. Brno 2006.

tická dělnická strana v Rakousku) in Mähren auch über das Tagblatt „Dělnický deník“ (Arbeitertageszeitung, ab 1914), das in den Jahren 1910–1914 als Wochenschrift „Proletář“ (Proletarier) erschien. Die Tschechische National-Soziale Partei (Česká strana národně sociální), die in Mähren, anders als in Böhmen, eine vergleichsweise schwache Position hatte, nannte das Parteiorgan „Pokrok“ (Fortschritt) ihr Eigen, das als Wochenschrift und zwischenzeitlich (1906/07) auch zweimal wöchentlich erschien.⁴⁹

Doch beschränkten sich die Parteien keineswegs darauf, eine eigene Tageszeitung aufzubauen. Um eine Partei mit Massenbasis zu werden, bedurfte es auch eines Pressenetzes, das sowohl das gesamte Rekrutierungsgebiet territorial abdeckte, als auch auf die verschiedenen Interessen reagierte. Neben der Tageszeitung standen jeder Partei so genannte billige Kreutzer-Zeitungen zur Verfügung, am häufigsten Wochenzeitungen, die oft eine höhere Auflage erreichten als die großen Tageszeitungen, zumal man – wie die Volkspartei 1906 und die Sozialdemokratie 1914 – dazu überging, täglich zwei Ausgaben der Tageszeitung anzubieten. Verbreitung fanden zudem politische Zeitungen, die in unterschiedlichen Intervallen erschienen, einen regionalen Bezug hatten und alle Regionen abdeckten. Bei den Sozialdemokraten wurde die Presse entsprechend der Wahlkreise für die Reichsratswahl organisiert.⁵⁰ Ein weiteres auffälliges Phänomen der Zeit war die Tatsache, dass sich auch die völlig unpolitische Presse den Parteien anschloss. Wie die Sozialdemokratie und die Katholiken, besaßen daher auch die Agrarier und die Volkspartei ihre Zeitschriften für Bauern, Arbeiter, Handwerker, die Jugend, Lehrer, Gewerkschaftler, Frauen, Literaten u. a. – alle wichtigen, nicht unmittelbar politischen Bereiche des öffentlichen Lebens wurden von solchen Zeitschriften abgedeckt.⁵¹

⁴⁹ Der *Pokrok* ersetzte 1902 das frühere Parteiorgan „Československé dělnické rozhledy“, 1908 zunächst in die Wochenschrift „Snahy lidu“ und danach in das „Moravský lid“ (1909–1914) umgestaltet.

⁵⁰ Einen Überblick über die von den großen Parteien herausgegebenen Periodika bietet *Kubíček*, Jaromír: *Noviny ve službách českých politických stran* (vgl. Anm. 4). – Vgl. auch *Kubíček/Šimeček*: *Brněnské noviny 111–118* (vgl. Anm. 4). – Siehe auch die Abschnitte über die periodische Presse einzelner Parteien in: *Malitz/Marek*: *Politické strany* (vgl. Anm. 3).

⁵¹ Die große Breite des Parteijournalismus vor dem Ersten Weltkrieg lässt sich am Beispiel der Presse des katholischen politischen Lagers in Mähren illustrieren. Zu dessen politischen Zeitungen gehörten 3 Tagblätter („Hlas“, „Našinec“, „Den“), 4 zweimal wöchentlich erscheinende Zeitungen und 12 Wochenblätter. Für die Bauernschaft waren „Selské hlasy“ (1898), „Rolnické noviny“ (1902), „Selský obzor“ (1903), „Selské cepy“ (1908), „Zemědělský obzor“ (1909), „Naše záduha“ (1912), „Zemědělský zápisník“ (1912) bestimmt, für Frauen die Zeitungen „Selka“ (1902) und „Eva“ (1907), für Kinder und Jugendliche „Přítel dítek“ (1887), „Selský jinoch“ (1906), „Kvítko“ (1908), „Naše omladina“ (1912), „Pán přichází“ (1912), fürs Turnwesen „Orel“ (1910), für Lehrer „Vychovatelské listy“ (1901), „Katolický učitel“ (1909), „Katolická učitelka“ (1912) und für die Arbeiterschaft „Obrana práce a dělnictva“ (1899, seit 1904 als „Budoucnost“). Zu den regionalen Periodika gehörten „Náš věk“ (1906 in Brünn), „Hanácký kraj“ (1900 in Proßnitz), „Ječmínek“ (1908 in Proßnitz), „Ostravské noviny“ (1902 in Mähr. Ostrau), „Prameny“ (1911 in Olmütz), „Pozorovatel“ (1904 in Kremsier), zu den kulturellen Zeitschriften „Obzor“ (1878), „Náš domov“ (1892), „Křesťanský literární věstník“ (1895), „Bílý prapor“ (1902), „Nový život“ (1906), „Křesťanská myšlenka“ (1907), „Nový obzor“ (1911), „Archa“ (1912). Es ließen sich noch jene vielen weiteren theologischen, religiösen, karitativen etc. Zeitschriften

Den Parteien ging es in dieser Zeit darum, die Presse fester an sich zu binden, daher mussten sie sich auch um deren finanzielle Absicherung kümmern. Zu diesem Zweck gründeten sie ihre eigenen Verlagsgenossenschaften und -konsortien und neben diesen auch Druckereien, in denen die Mitglieder der Parteileitung als Hauptaktionäre saßen. Schon zuvor waren für die Herausgabe von Zeitungen wie „Hlas“, „Moravská orlice“, „Selské listy“ und „Lidové noviny“ Verlagsgenossenschaften gegründet worden. Auch waren bereits in früheren Jahrzehnten in einigen Fällen Aktiendruckereien geschaffen worden, und zwar mit dem Ziel, die problemlose Herausgabe einiger Periodika sicherzustellen, die sich zur Nationalpartei bekannten. So war beispielsweise die „Akciová moravská tiskárna“ (Mährische Aktiendruckerei) schon 1873 in Brünn ins Leben gerufen worden, um die kontinuierliche Herausgabe der „Moravská orlice“ zu garantieren, und ähnlich verhielt es sich mit der 1881 in Brünn eingerichteten „Knihtiskárna benediktinů rajhradských“ (Benediktinerbuchdruckerei, auch Päpstliche Benediktinerbuchdruckerei genannt), die nach der Gründung der Katholischen Nationalpartei (1896) den Druck der Zeitung „Hlas“, die zuvor gemeinsam mit „Moravská orlice“ in der von den Altschechen beherrschten Mährischen Aktiendruckerei gedruckt worden war, besorgte.

Im Zuge der Entwicklung zur Massenpartei ging es darum, über Druckereien zu verfügen, die den Parteien viel enger verbunden waren als zuvor. Das kam unter anderem darin zum Ausdruck, dass alle neuen Druckereien, die seit 1908 in Brünn entstanden, allein den politischen Parteien gehörten, denen es im Unterschied zu Privatpersonen gelang, die notwendige Druckkonzession zu erlangen.⁵² Der Katholischen Nationalpartei und Christlich-Sozialen Partei stand neben der erwähnten „Benediktinská tiskárna“ die 1913 eröffnete „Brněnská knihtiskárna“ (Brünner Buchdruckerei) zur Verfügung, die besonders für die Herausgabe des mit der Auflage von etwa 50000 Exemplaren weit verbreiteten Tagblattes „Den“ diente. Daneben druckte auch die „Knížecí arcibiskupská tiskárna“ (Fürsterzbischöfliche Buchdruckerei) in Olmütz für sie – ab 1906 unter anderem das Tagblatt „Našinec“ und weitere katholische Publikationen. Die Volkspartei errichtete 1903 für ihr Presseorgan „Lidové noviny“ die „Lidová tiskárna“ (Volksdruckerei), die Sozialdemokratie ließ seit 1908 ihre Zeitung „Rovnost“ in ihrer eigenen „Knihtiskárna a komanditní společnost Rovnost“ (Buchdruckerei und Kommanditgesellschaft Gleichheit) produzieren, den Agrariern und ihren Zeitungen diente die 1911 gegründete „Rolnická tiskár-

hinzufügen. Außerdem wurde in Mähren auch die katholische Presse aus Böhmen abonniert. Vgl. Marek: Tisk českého katolického tábora (vgl. Anm. 29). – Zum Stand im Jahr 1917 siehe Tabelle im Anhang.

⁵² Vgl. Reich, Edvard (Hg.): Památce Kuneše Sonntaga. Soubor příspěvků jeho přátel a spolupracovníků [Zum Gedenken an Kuneš Sonntag. Sammlung von Beiträgen seiner Freunde und Mitarbeiter]. Praha 1932, 59–61. – Krejčí: Památce P. Tomáše Šilingra 87–89 (vgl. Anm. 45). – Janák, Jan: Brněnské tiskárny v letech 1848–1918. Od tiskařských officín k polygrafickému průmyslu [Brünner Druckereien 1848–1918. Von Druckwerkstätten zur polygrafischen Industrie]. In: Kubiček, Jaromír (Hg.): Knihtisk v Brně a na Moravě. Sborník z konference [Der Buchdruck in Brünn und Mähren. Konferenzsammelband]. Brno 1987, 43–66, hier 58–61. – Vgl. auch die Auflistung der Brünner Druckereien für die Jahre 1848–1918 in *ebenda* 226–228. – Marek: Tisk českého katolického tábora 78 f. (vgl. Anm. 29).

na“ (Bauerndruckerei) und auch die National-Soziale Partei kaufte 1906 eine Druckerei in Brünn.⁵³

Diese Parteidruckereien lieferten nicht nur Zeitungen, sondern boten darüber hinaus auch weitere verlegerische und unternehmerische Dienste an und stiegen somit zu Unternehmen mit Herausgebertätigkeit auf. Am weitesten ging dieser Prozess bei der „Volksdruckerei“, die auch „Druckerei der Lidové noviny“ genannt wurde, und das ungeachtet der Tatsache, dass die Volkspartei im Unterschied zur Sozialdemokratie und den katholischen Parteien nie eine wirkliche Massenpartei wurde. Der unternehmerische Erfolg der Zeitung „Lidové noviny“ wurde dadurch ermöglicht, dass diese schon 1898 von der Verlagsgenossenschaft in den Besitz der Familie Adolf Stránskýs übergang. Für die Partei waren die Folgen allerdings ambivalent, denn die Verlegerfamilie räumte den eigenen kommerziellen Interessen häufig den Vorrang ein. Das ging zu Lasten der Volkspartei und führte dazu, dass die „Lidové noviny“ 1908 sogar offiziell den Status als Parteiorgan verlor und die Volkspartei vorübergehend die „Hlas z západní Moravy“ (Stimmen aus Westmähren) als Zentralorgan übernehmen musste.⁵⁴ In ähnlicher Weise sah sich Karel Kramář als Obmann der Jungtschechischen Partei in Böhmen gezwungen, auf die Geschäftsführung der „Národní listy“ (Nationalblätter) durch Prokop Grégr zu reagieren und 1910 die Tageszeitung „Den“ zu gründen.⁵⁵

Dank der Verlagsgesellschaften und Druckereien konnten die Parteien ihre Linie in der Presse besser zur Geltung bringen und diese finanziell absichern. In einigen Fällen gelang es ihnen jedoch nicht zu verhindern, dass die größten Teilhaber einen bestimmenden Einfluss auf die Presse gewannen, etwa Adolf Stránský auf die „Lidové noviny“. Von der Bedeutung, die der Presse beigemessen wurde, zeugt auch, dass einige Parteien in ihrem Exekutivkomitee Kommissionen gründeten, die die Parteipresse kontrollierten und sich um die Strategie ihrer Verbreitung in der Öffentlichkeit kümmern sollten. Nach dem Vorbild der Sozialdemokratie legten auch andere Parteien ein Mitgliederverzeichnis an, um dieses zur Durchsetzung von Pflichtabonnements der Parteipresse zu nutzen. Eine Parteizeitung zu beziehen und die Parteipresse zu verbreiten, wurde – zumindest proklamatorisch – nicht nur in der Sozialdemokratie, sondern auch in der Agrar-, National-Sozialen und Gewerkepartei zur Pflicht eines jeden Mitglieds.⁵⁶

⁵³ Vgl. Šlesinger, Václav: Z bojů o pokrokovou Moravu 1890-1918 [Zum Kampf für ein fortschrittliches Mähren 1890-1918]. Brno 1947, 32 f.

⁵⁴ Malíř: Vývoj liberálního proudu 144 f., 157 (vgl. Anm. 42). – Pernes: Svět Lidových novin 19 f. (vgl. Anm. 48).

⁵⁵ Kučera, Martin: Souboj vedení mladočeské strany s Národními listy („Den“ 1907-1910) [Das Duell zwischen der Führung der jungtschechischen Partei und den Národní listy („Den“ 1907-1910)]. In: Moderní dějiny 4 (1996) 71-113. – Siehe hierzu auch den Aufsatz von Luboš Velek im vorliegenden Heft.

⁵⁶ Malíř: Vývoj liberálního proudu 236-238 (vgl. Anm. 42). – Ders.: K politické kultuře na sklonku starého Rakouska: mechanismus vzniku politické strany v éře masových stran [Zur politischen Kultur im ausgehenden alten Österreich. Der Entstehungsmechanismus einer politischen Partei in der Ära der Massenparteien]. In: Semotanová, Eva (Hg.): Cestou dějin. K počtům prof. PhDr. Svatavy Rakové, Csc. [Der Gang der Geschichte. Zu Ehren von Prof.

Der Wandlungsprozess der Presse hatte zwei Seiten: Er führte nicht nur dazu, dass keine der großen Parteien mehr ohne eigene Zeitung auskam, sondern ergriff auch die Mehrzahl der bis dahin unabhängigen oder privaten Zeitungen, die sich nun einer der bestehenden Parteien oder den neuen oppositionellen politischen Richtungen zuneigten. Nach wie vor entstanden politische Tageszeitungen im Besitz von Einzelpersonen, doch war diesen Versuchen kein nachhaltiger Erfolg beschieden. Eine Konsequenz daraus konnte die Annäherung an eine Partei sein. So wurde z. B. das Blatt „Olomoucký Pozor“ (Olmützer Achtung), das Bohumír Knechtl 1891 als unabhängige Zeitung geschaffen hatte, in den 1890er Jahren zu einer der öffentlichen Plattformen der mährischen Fortschrittsbewegung und später der Mährischen Fortschrittspartei. Das Gleiche geschah mit der literarischen Zeitschrift „Niva“ (1891-1897), die František Roháček in Brünn machte und auch die Zeitung „Snaha“ (Bestrebung), die František Obrtel 1906 als unabhängiges, zweimal wöchentlich erscheinendes Blatt in Olmütz gegründet hatte, ging diesen Weg. Aus finanziellen Gründen siedelte Obrtel „Snaha“ zuerst nach Proßnitz (1907) und danach nach Brünn (1908) um, wo er sie der Mährischen Fortschrittspartei zur Verfügung stellte.⁵⁷

Die Bestrebungen, die unabhängige oder halbabhängige periodische Presse enger an die Parteien zu binden, beförderten und unterstützten den Prozess der politischen Ausdifferenzierung. Nach wie vor galt, dass oppositionelle Fraktionen innerhalb einer Partei ihr eigenes Presseorgan gründen oder gewinnen mussten, wenn sie sich durchsetzen wollten. So war es auch im Fall des Fraktionskampfes um die Überlegenheit in der Mährischen Agrarpartei in den Jahren 1909-1910, der zwischen der konservativen Parteileitung und ihrem Organ „Selské listy“ auf der einen, der Fraktion um Kuneš Sonntag, der 1909 die Zeitung „Moravský venkov“ (Mährisches Land) gegründet hatte, auf der anderen Seite ausgetragen wurde. Nicht zuletzt dank dieses Blattes konnte Kuneš gemeinsam mit František Staněk den parteiinternen Konflikt gewinnen. Im Kampf zwischen den Zentralisten und Autonomisten in der mährischen Sozialdemokratie 1910-1911 verhalf wiederum der „Proletář“ (gegr. 1910) dem zentralistischen Flügel zur Verselbständigung und Gründung der eigenen Partei. Ähnlich musste die oppositionelle Gruppe um Hynek Bulín die Zeitung „Moravské listy“ (1913) und zugleich auch eine neue Partei unter der alten

Dr. Svatava Raková]. Bd. 2. Praha 2007, 239-265 (Práce historického ústavu AV ČR. Řada C, Miscellanea 16).

⁵⁷ Knechtl, Bohumír: Třicet let našeho zápasu v Olomouci [Dreißig Jahre unseres Kampfes in Olmütz]. Olomouc 1923, 215-265. – Fischer: České noviny a novináři 27-29, 32-34 (vgl. Anm. 15). – Malíř, Jiří: Vznik, vývoj a rozpad politického hnutí Mladá Morava [Entstehung, Entwicklung und Untergang der politischen Bewegung Junges Mähren]. In: VVM 29 (1977) 22-36. – Ders.: Od literatury k politice (Literární časopis Niva 1891-1897) [Von der Literatur zur Politik (Die Literaturzeitschrift Niva 1891-1897)]. In: VVM 44 (1992) 459-463. – Ders.: Pokrokové hnutí na Moravě v letech 1898-1906 [Die Fortschrittsbewegung in Mähren 1898-1906]. In: Sborník prací filozofické fakulty brněnské univerzity C, 21/22 (1975) 101-122. – Ders.: Pokrokové hnutí na Moravě. 2: Vznik a vývoj moravské pokrokové strany [Die Fortschrittsbewegung in Mähren II: Entstehung und Entwicklung der Mährischen Fortschrittspartei]. In: Sborník prací filozofické fakulty brněnské univerzity C, 25/26 (1978/79) 99-129. – Lapáček, Jiří: František Obrtel a noviny Snaha [František Obrtel und die Zeitung Snaha]. In: Marek: Tisk a politické strany 34-46 (vgl. Anm. 29).

Bezeichnung Volkspartei gründen, um die jungtschechisch orientierte Politik gegen die Stránský-Linie der Fortschrittlichen Volkspartei und dessen „Lidové noviny“ in Mähren durchzusetzen.⁵⁸

War es einst der Regelfall gewesen, dass derjenige, der sich von seiner Mutterpartei trennte, eine oppositionelle Zeitung herausgab, um seinen Positionen Gehör zu verschaffen, hatten nun, da sich Massenparteien konstituierten, solche Versuche Aussicht auf Erfolg, die von einem Flügel mit einem starken Presseorgan unternommen wurden, das mit der bestehenden Parteipresse konkurrieren konnte. Daher unternahmen die Redaktionen von „Moravský venkov“, „Proletár“ und „Moravské listy“ große Anstrengungen, um den Zeitungen zu möglichst großer Periodizität und Verbreitung zu verhelfen.⁵⁹ Diesem Trend schien sich auf den ersten Blick der Fall des „Zpravodaj“ (Berichterstatte) zu entziehen, den der Bezirksverein der gewerblichen Genossenschaften in Proßnitz ab 1905 einmal und ab 1911 dann zweimal wöchentlich herausgab, und der zur treibenden Kraft für die Gründung der tschechoslowakischen Gewerbe- und kaufmännischen Partei in Mähren (Politická strana živnostnictva československého na Moravě, 1908) und anschließend zu deren Presseorgan wurde. Doch war der Erfolg des Blattes nur relativ, denn er wurde allein von der streng ständischen Orientierung der Zeitung und auch der neuen Partei ermöglicht, die schließlich bewirkte, dass diese sich politisch durchsetzen konnte.⁶⁰

Im Zuge des gesellschaftlichen Versäulungsprozesses wandelte sich in Mähren die Bedeutung und Funktion der Presse grundlegend und auch ihre Beziehung zu den politischen Parteien unterlag großen Veränderungen. Die Zahl unabhängiger politischer periodischer Druckschriften war rückläufig, während die Themenpresse einen deutlichen Aufschwung verzeichnen konnte. Dabei wuchs nicht nur die Auswahl an tschechischen Periodika einschließlich politischer Titel, auch die Auflagen gingen steil nach oben. Insgesamt wurde die Presse zum wichtigen Faktor für die Gestaltung des sozial-moralischen Milieus der einzelnen politischen Lager. Und auch wenn die tschechische periodische Presse in Mähren bis 1918 prozentual immer noch nicht die dem Anteil der Tschechen an der Gesamtbevölkerung entsprach, wie es zu die-

⁵⁸ Maliř, Jiří: Moravská lidová strana Hynka Bulína 1913-1914 [Die mährische Volkspartei von Hynek Bulín]. In: ČMM 103 (1994) 157-169. – Ders.: K politické kultuře (vgl. Anm. 56).

⁵⁹ Der „Proletár“ erschien zunächst wöchentlich, ab 1911 dreimal in der Woche und seit 1914 als „Dělnický denník“ (Arbeitertageszeitung) täglich. Die „Moravské listy“ kamen zuerst dreimal wöchentlich und ab 1914 täglich heraus. Der „Moravský venkov“ wurde bis 1911 zweimal pro Woche, danach aber nur noch wöchentlich gedruckt. Sein Herausgeber Sonntag konnte sich im innerparteilichen Kampf durchsetzen, wodurch die „Selské listy“ das Hauptparteiorgan blieben, während der „Moravský venkov“ die Funktion einer Wochenschrift erfüllen sollte.

⁶⁰ Cekl, Jan (Hg.): Rudolf Mlčoch. Zakladatel čsl. živnostnicko-obchodnické strany středostavovské 1880-1930 [Rudolf Mlčoch. Der Gründer der tschechoslowakischen mittelständischen Gewerbe- und kaufmännischen Partei]. Olomouc 1930. – Fischer: České noviny a novináři 43 f. (vgl. Anm. 15). – Marek, Pavel: K založení živnostenské strany na Moravě [Zur Gründung der Gewerbe- und kaufmännischen Partei in Mähren]. In: ČMM 102 (1983) 55-70. – Ders.: Politické strany českého živnostnictva [Die politischen Parteien der tschechischen Gewerbetreibenden]. In: Maliř/Marek: Politické strany Bd. 1, 443-465 (vgl. Anm. 3).

sem Zeitpunkt in Böhmen schon der Fall war,⁶¹ entfaltete sich das tschechische Pressewesen rasch weiter: Bis Mitte der 1880er Jahre erreichte die Zahl tschechischer Zeitungen und Zeitschriften in Mähren die der deutschen, und zwischen 1890 und 1914 verzeichnete sie Zuwächse um mehr als das Dreifache, von 89 im Jahr 1890 auf 282 im Jahr 1914 –, während es bei den deutschen Periodika lediglich zu einer Verdoppelung kam, von 62 Titeln im Jahr 1890 auf 118 im Jahr 1914.⁶²

Eine ähnlich dynamische Aufwärtskurve verzeichneten auch die tschechischsprachigen Periodika: 1879 betrug die gesamte Auflagehöhe aller 8 auf Tschechisch geschriebenen politischen Zeitungen, die in Mähren erschienen, nur 10020 Exemplare,⁶³ während von der beliebtesten deutschen billigen Zeitung, der „Brünner Morgenpost“, 1880 schon 12000 und 1885 sogar bis zu 20000 Exemplare ausgeliefert wurden. Noch an der Wende von den 1880er zu den 1890er Jahren bewegte sich die Auflagehöhe der am weitesten verbreiteten tschechischen politischen Zeitungen – trotz der geschilderten Aufwärtstrends der 1880er Jahre – maximal um ein paar Tausend Stück. Die „Moravská orlice“, das Organ der Nationalpartei, kam 1885 auf 2200 Exemplare, das katholische Blatt „Hlas“ auf 1680, die christlich-sozialen Zeitungen „Dělník“ und „Obecné noviny“ auf jeweils 4500 und die sozialdemokratische „Rovnost“ konnte 1100 Exemplare absetzen.⁶⁴ Zwei Jahre darauf steigerte sich die „Rovnost“ auf 2000 Exemplare, von „Obecné noviny“ wurden 1895 7800 Stück gedruckt und von den jungtschechischen „Moravské listy“ zu Beginn der 1890er Jahre sogar bis zu 10000.⁶⁵

Der quantitative Sprung der Auflagen tschechischer Zeitungen in Mähren vollzog sich also vor allem im letzten Jahrzehnt vor dem Ersten Weltkrieg und diese Tendenz setzte sich trotz eines gewissen Rückgangs während der ersten Kriegsjahre insbesondere in den letzten beiden Kriegsjahren fort. In den letzten 3 Monaten des Jahres 1917 erreichte zum Beispiel die Morgen- und Abendausgabe von „Lidové noviny“ eine Gesamtauflage von mehr als 57000 Exemplaren, die des ebenfalls zur Fortschrittlichen Volkspartei neigenden Ostrauer Tagblatts „Ostravský deník“ 18000, des christlich-sozialen Tagblattes „Den“ über 54000, der sozialdemokratischen Zeitung „Rovnost“ fast 6000 und des zentralistischen Blattes „Dělnický denník“ um die 3500 Exemplare.⁶⁶ In hoher Auflage wurden auch billige Wochenschriften gedruckt, vor allem die agrarische Wochenzeitschrift „Moravský cep“ (Mährischer Dresch-

⁶¹ Vgl. Náhlovský, Jan: Časopisy v Československé republice dne 31.12.1920 [Zeitschriften in der Tschechoslowakischen Republik am 31.12.1920]. Praha 1923, 7 f. (Knihovna, Statistického Věstníku 1).

⁶² Ebenda 19. – Zur enormen Zunahme an Periodika in den böhmischen Ländern vgl. auch die statistischen Angaben in: Dějiny českého novinářství a českých novinářských spolků. Výstava k dějinám českého tisku na území České republiky [Die Geschichte des tschechischen Zeitungswesens und der tschechischen Journalistenvereine. Ausstellung zur Geschichte der tschechischen Presse auf dem Gebiet der Tschechischen Republik]. Praha 2002, 37, 44.

⁶³ Vgl. Anm. 28.

⁶⁴ Šimeček: Přehled vývoje novin 116 f. (vgl. Anm. 4).

⁶⁵ Kubiček/Šimeček: Brněnské noviny 98, 108 (vgl. Anm. 4).

⁶⁶ Vgl. die Tabelle im Anhang.

flegel) mit 28 000, die katholische „Náš věk“ (Unser Zeitalter) mit 23 000 und das billige „Blatt für die Volksbildung“ „Nový lid“ (Neues Volk) mit 28 500 Exemplaren. Damit überholten die tschechischen politischen Zeitungen die deutschen – lagen doch der „Tagesbote aus Mähren“, der noch immer die bedeutendste liberale deutsche Tageszeitung war, mit 28 800 täglich ausgelieferten Exemplaren, der sozialdemokratische „Volksfreund“ mit 6 000 und die „Agrarische Wacht“ mit 5 900 Stück deutlich darunter. Auch die einst weit verbreiteten tschechisch und deutsch geschriebenen offiziellen Regierungszeitungen wie die „Brünner Zeitung“ und „Brněnské noviny“ hatten das Nachsehen. Schon in den letzten Jahren vor dem Krieg hatten sie immer mehr Leser verloren, die ihrem nationalen und politischen Kurs nicht länger folgen wollten, während des Krieges degenerierten sie zu bloßen Regierungsanzeigern. Dies betraf auch ihre Beilagen, die bereits zuvor als billige Zeitschriften selbstständig geworden waren und sich größerer Beliebtheit erfreuten als ihre Mutterblätter – so war die „Brünner Morgenpost“ seit 1865 eigenständig und „Moravské noviny“ ab 1880.⁶⁷

Einen ungewöhnlichen Aufschwung erlebten auch andere Druckerzeugnisse: Broschüren, Flugblätter, Kalender, Polemiken, Pamphlete, Reden, Wahlprogramme, Plakate, Nachrichten über Aktivitäten und Informationen zu den unterschiedlichsten Fragen von öffentlichem Interesse wurden in hoher Stückzahl ausgeliefert. Solche Publikationen waren in erster Linie für die eigenen Mitglieder bestimmt, diese sollten instruiert werden wie z.B. eine lokale Parteiorganisation zu gründen sei, wie man neue Anhänger gewinnen könne oder die Vermittlung durch die Parteipresse zu erfolgen habe. Darüber hinaus wollte man aber auch einen möglichst großen Teil der Bevölkerung ansprechen. Nicht periodisch erscheinende Presseerzeugnisse wurden sowohl von den zentralen Parteiorganen als auch von den lokalen Organisationen und Vereinen in Auftrag gegeben, oft wurden sie Parteizeitungen und Wochenblättern beigelegt. Zudem richteten die Parteien für die Herausgabe dieser Broschüren und Flugblätter eigene Editionsreihen ein.⁶⁸

Der Prozess, in dem sich die periodische Presse und ihre Rolle für die Öffentlichkeitsarbeit und Agitation der Parteien veränderten, blieb nicht ohne Folgen für die Position des Redakteurs.⁶⁹ Redakteure hatten in den Gründerjahren der Zeitungen

⁶⁷ Die Auflagehöhe der „Brünner Zeitung“ sank von 1 200 im Jahr 1884 auf bloße 440 Exemplare im Jahr 1917, die der „Brněnské noviny“ sogar auf nur 150 Exemplare, jene der „Brünner Morgenpost“ von 12 000 im Jahr 1903 auf 5 200 im Jahr 1917 sowie die der „Moravské noviny“ von 24 000–33 000 im Jahr 1904 auf 10 200 im Jahr 1917. *Ebenda*. – *Kubiček/Šimeček*: Brněnské noviny 97, 103 f. (vgl. Anm. 4). – *Ders.*: Přehled vývoje novin 116 f. (vgl. Anm. 4).

⁶⁸ Für Beispiele aus dem katholischen, national-liberalen und sozialdemokratischen Lager vgl. *Marek*: Tisk českého katolického tábora 78 f. (vgl. Anm. 29). – *Malíř, Jiří*: K roli brožur a letáků při nástupu masových politických stran (na příkladu Moravy) [Zur Rolle von Broschüren und Flugblättern für den Aufstieg der politischen Massenparteien (am Beispiel Mährens)]. In: ČMM 120 (2001) 123–154. – *Ders.*: The Anti-Clericalism of Social Democracy and the Secularization of the Working Class in the Czech Lands. In: *Fasora, Lukáš/Hanuš, Jiří/Malíř, Jiří* (Hgg.): Secularization and the Working Class: The Czech Lands and Central Europe in the 19th Century. Wipf and Stock Publishers, Oregon, 2011, im Druck.

⁶⁹ *Malíř*: Vývoj liberálního proudu 234–236 (vgl. Anm. 42).

oft in untergeordneter Stellung gearbeitet, mit schlechter Bezahlung und wenig Sicherheit. Vor dem Ersten Weltkrieg vollzog sich nun eine deutliche Aufwertung ihrer Stellung: Die Fluktuation zwischen den Redaktionen verschiedener Parteien wurde eingedämmt, einige Redakteure stiegen sogar in die Parteiführung auf und beteiligten sich an der Entwicklung des Programms.⁷⁰ Im Zuge der Bürokratisierung der Parteien wurden sie zu unersetzlichen Mitgliedern der höchsten Parteiorgane, mitunter saßen sie auch für die Partei im Parlament, das traf insbesondere auf die Redakteure der sozialdemokratischen Presse zu.⁷¹ Auch in Mähren kam es dank des Eintritts der Redakteure in die parlamentarische Politik zu einer für das moderne Leben typischen Erscheinung: zur Professionalisierung der Politiker. Zwar waren schon in der Ära der Honoratiorenparteien vereinzelt Redakteure in den Landtag gewählt worden – so war z.B. der Redakteur der „Moravská orlice“ Jindřich Dvořák von 1870 bis 1878 Abgeordneter gewesen – doch meist hatten diese Männer in der Parteihierarchie relativ weit unten gestanden. Das änderte sich erst mit den Redakteuren der sozialdemokratischen Presse, von denen viele Mitglieder der Parteiorganisation waren. Man setzte sie gezielt auf Redakteursposten, damit sie sich ganz der Agitation und politischen Tätigkeit widmen konnten. Es gab auch Fälle, in dem ein Redakteur in der Partei ganz nach oben kam. Ein Beispiel dafür war der Obmann der Gewerbspartei Rudolf Mlčoch, der zugleich leitender Redakteur der Zeitung „Zpravodaj“ (Berichterstatte) war; ähnliche politische Karrieren machten Kuneš Sonntag in der Agrarpartei oder Tomáš Šilinger in der Katholischen Nationalpartei.

Das öffentliche Wirken der Parteien blieb eng mit dem gesprochenen Wort verbunden – und auch hier spielten die Redakteure eine wichtige Rolle. Die Durchführung hunderter Agitationsveranstaltungen führte in einigen Parteien zu dem Entschluss, die agitatorische Tätigkeit mit Hilfe von festen Rednerteams zu organisieren, an deren Spitze oft Redakteure standen. Es wurden Kurse für Rhetorik veranstaltet, deren Absolventen man zu den Veranstaltungen für Anhänger der Partei delegierte wie auf Versammlungen der politischen Gegner schickte. Zu den Rednern, die am häufigsten auf Parteiversammlungen auftraten, gehörten wiederum Redakteure, ihre Beiträge wurden nachfolgend in der Presse publiziert oder in Form von Broschüren weiter verbreitet.

⁷⁰ So beteiligte sich z.B. Sonntag am Programm der Agrarpartei, Obrtel an jenem der Fortschrittspartei und R. Mlčoch an dem der Gewerbspartei.

⁷¹ Von den 5 der 1906 gewählten sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten waren vier Redakteure, und zwar Jan Filipínský, Josef Hybeš, Jan Prokeš und František Svoboda. 1913 handelte es sich sogar bei 7 tschechischen sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten um Redakteure: Jan Filipínský, Josef Hybeš, Jan Prokeš, Tomáš Koutný, Jaroslav Rouček, František Svoboda und Vlastmil Tusar. Redakteur war auch der einzige deutsche Sozialdemokrat im mährischen Landtag Wilhelm Nießner (1913). Zur Zeit ihrer Wahl waren auch Landtagsabgeordnete aus anderen Parteien Redakteure: Vilém Votruba schrieb für „Lidové noviny“ und vertrat die Volkspartei (1906, 1913), der Herausgeber und Redakteur der „Selské hlasy“ Josef Šamalík und der Chefredakteur der Zeitung „Hlas“ Tomáš Šilinger (1906, 1913) katholische Parteien; Kuneš Sonntag, der 1913 gewählt wurde, war Redakteur der agrarischen Presse. Ursprünglich hatten einige dieser Männer andere Berufe ausgeübt: Sonntag besaß einen Bauernhof, Šamalík war Landwirt und Šilinger Mitglied des Augustinerordens gewesen.

Fazit

Die tschechische Presse in Mähren hatte großen Anteil an der nationalen und politischen Mobilisierung der tschechischen Gesellschaft, die sich zwischen der Revolution von 1848 und dem Ersten Weltkrieg vollzog. Während es anfangs nur eine verschwindend geringe Zahl tschechischer Periodika gegeben hatte, deren Zielgruppe die tschechischen politischen Eliten gewesen waren, entwickelte sich vor allem in den letzten zwei Jahrzehnten vor dem Ausbruch des Weltkriegs eine breit gefächerte Presselandschaft, die immer weitere Kreise der Bevölkerung ansprach und für die verschiedenen politischen Richtungen zu gewinnen suchte. Die Presse der einzelnen Lager und Parteien bildete, ähnlich wie in den anderen Ländern der Monarchie, auch in Mähren ein dichtes Kommunikationsnetz aus. Dieses durchdrang auch die nicht unmittelbar politischen Bereiche des Lebens und trug so dazu bei, dass immer deutlicher voneinander abgegrenzte soziokulturelle Milieus entstanden.

Einige Städte wuchsen in dieser Zeit zu Pressezentren heran. Doch führte der Wunsch der Parteien, in den Regionen über eigene Zeitungen zu verfügen, dazu, dass auch die regionale Presse aufblühte. Insgesamt erschienen zwischen 1848 und 1918 an 85 Orten Mährens tschechische Periodika und an 39 Orten deutsche. Zentren der tschechischen wie auch der deutschen Presse waren Brünn, Olmütz und später auch Mährisch Ostrau (Moravská Ostrava), tschechische Presseorgane erschienen darüber hinaus in Proßnitz, Prerau (Přerov) und Kremsier, deutsche in Znaim (Znoimo), Iglau (Jihlava) und Mährisch Schönberg (Šumperk).⁷²

Für das Wirken der politischen Presse in Mähren war bezeichnend, dass das dortige tschechische Leserpublikum – im Unterschied zum deutschen, das durchgängig die Wiener Presse las – der mährischen Presse eindeutig den Vorzug vor tschechischen Zeitungen und Zeitschriften aus Böhmen gab. Der Absatz von Publikationen aus Böhmen konzentrierte sich auf Bibliotheken und Lesezirkel, daneben erwies sich der Einzelverkauf als eher unbedeutend. Katholische Blätter aus Böhmen konnte man überall in Mähren finden, zudem bestand auch bei der sozialdemokratischen und zum Teil bei der agrarischen Presse eine starke Verbindung nach Böhmen. Insgesamt erlebte die tschechische politische Presse in Mähren einen ungewöhnlichen Aufschwung, wobei die Tageszeitung „Lidové noviny“ eine besondere Stellung einnahm: Dank ihrer geschickten Führung und modernen Berichterstattung blieb sie auf lange Sicht die größte tschechische politische Tageszeitung in Mähren und expandierte auch nach Böhmen. Allerdings lockerte sich die Bindung der Zeitung an die Parteiführung nach 1908 merklich, in späteren Jahren suchte diese nur dann den Kontakt, wenn die politischen Interessen ihres Besitzers mit der Politik der Fortschrittlichen Volkspartei übereinstimmten. Daran zeigte sich, dass – anders als die meisten Verleger politischer Tageszeitungen meinten – ein Blatt keineswegs nur an der Seite einer politischen Partei Erfolg haben konnte. Trotzdem blieben die meisten Tageszeitungen auch noch in der Zwischenkriegszeit eng mit einer Partei verbunden – die Strukturen, die sich seit des großen Modernisierungsschubs der tschechischen Gesellschaft und Öffentlichkeit zu Ende des 19. Jahrhunderts entwickelt hatten, sollten sich als langlebig erweisen.

⁷² Vgl. Šimeček: Přehled vývoje novin 121 (vgl. Anm. 4).

*Die tschechischen politischen Zeitungen in Mähren und ihre Auflagenhöhe
(Stand IV. Quartal 1917)¹*

Periodika und ihre politische Orientierung	Auflage	Erscheinungshäufigkeit ²	Ort/Bezirk ³
Nationalpartei⁴			
Moravská orlice	830	täglich	Brünn
Fortschrittliche Volkspartei			
Lidové noviny	57 950 ⁵	2 mal täglich	Brünn
Ostravský deník	18 000	2 mal täglich	Mähr. Ostrau
Pozor	4 000	täglich	Olmütz
Hlas z Hané	1 500	2 mal wöchentlich	Proßnitz
Proudý ⁶	4 500	2 mal wöchentlich	Olmütz
Litovelský kraj	300	2 mal wöchentlich	Olmütz (Littau)
Prostějovský rozhled	300	2 mal wöchentlich	Olmütz (Prossnitz)
Stráž severní Moravy	300	2 mal wöchentlich	Olmütz (Hohenstadt)
Haná (Wochenschrift)	2 000	wöchentlich	Kremsier
Zájem Slovače	1 000	wöchentlich	Ung. Hradisch
Vyškovské noviny	600	wöchentlich	Wischau
Jihozápadní Morava	400	wöchentlich	Trebitsch
Haná	1 800	monatlich	Kremsier
katholische Parteien			
Den	50 400	täglich	Brünn
Našinec	4 000	täglich	Olmütz
Hlas	1 700	täglich	Brünn
Ostravský kraj	18 000	2 mal wöchentlich	Mähr. Ostrau
Selské hlasy	2 000	2 mal wöchentlich	Brünn
Slovačké noviny	1 000	2 mal wöchentlich	Ung. Hradisch
Náš věk	23 000	wöchentlich	Brünn
Selské hlasy	8 000	wöchentlich	Brünn
Pozorovatel	2 200	wöchentlich	Kremsier
Noviny z pod Radhoště	1 800	wöchentlich	Wal. Meziřítsch
Ochrana	1 300	wöchentlich	Brünn
Ječmínek	1 200	wöchentlich	Proßnitz
Hlas-týdeník	1 150	wöchentlich	Brünn
Hanácký kraj	1 100	wöchentlich	Proßnitz
Selský venkov	840	wöchentlich	Prerau
Stráž	660	wöchentlich	Brünn (Trebitsch)
Slovanské listy	300	wöchentlich	Brünn (Znaim)
Obzor našeho venkova (Sonderheft)	9 500	monatlich	Brünn
Archa	1 200	monatlich	Proßnitz
Sozialdemokratie (Autonomisten)			
Rovnost	5 700	2 mal täglich	Brünn
Duch času	5 500	2 mal wöchentlich	Mähr. Ostrau
Hlas lidu	4 000	Wöchentlich	Olmütz (Proßnitz)
Slovačko	1 150	Wöchentlich	Göding
Červánky	5 000	2 mal monatlich	Brünn
Rašple	5 500	monatlich	Brünn
Sozialdemokratie (Zentralisten)			
Dělnický denník	3 600	täglich	Brünn
Svornost	1 550	wöchentlich	Brünn (Mähr. Ostrau)

Agrarpartei			
Moravský venkov	3 000	3 mal wöchentlich	Brünn
Moravský cep	28 000	wöchentlich	Brünn
Selské listy	2 300	wöchentlich	Prerau (Olmütz)
Selská stráž ⁷	700	wöchentlich	Littau
Obrana venkova	700	wöchentlich	Huntschowitz
Gewerbepartei			
Zivnostenský zpravodaj	1 400	wöchentlich	Olmütz
politisch unklare Zeitungen			
Pierovský obzor	2 300	täglich	Prerau
Nový lid	28 500	wöchentlich	Brünn
Horácké listy	1 500	wöchentlich	Brünn (Neustadt)
Moravský sever	1 000	wöchentlich	Hohenstadt
unpolitische Zeitungen			
Moravské noviny	10 200	täglich	Brünn
Bmenské noviny	160	täglich	Brünn
Fachzeitschriften			
Obchodní obzor ⁸	1 900	wöchentlich	Brünn
Na zdar ⁹	1 600	wöchentlich	Mähr. Ostrau
Obecní samospráva ¹⁰	1 500	wöchentlich	Freiburg
Moravsko-slezské řeznické noviny ¹¹	1 100	wöchentlich	Proßnitz
Horník ¹²	1 800	2 mal monatlich	Mähr. Ostrau
Strojník a topič ¹³	1 300	2 mal monatlich	Mähr. Ostrau
Svazové pekařské listy ¹⁴	1 000	2 mal monatlich	Olmütz
Hospodářský věstník ¹⁵	1 500	monatlich	Proßnitz
Věstník Jednoty katolických duchovních diecese brněnské ¹⁶	800	monatlich	Brünn
Die verbreitetsten deutschen Zeitungen			
Tagesbote aus Mähren (fortschrittlich)	28 800	2 mal täglich	Brünn
Volksfreund (sozialdemokratisch)	6 000	2 mal wöchentlich	Brünn
Agrarische Wacht (agrarisch)	5 900	2 mal wöchentlich	Brünn
Oesterreichische Morgenzeitung und Handelsblatt (unpolitisch)	52 000	2 mal täglich	Mähr. Ostrau
Ostrauer Zeitung (unpolitisch)	12 000	2 mal täglich	Mähr. Ostrau
Brünner Morgenpost (unpolitisch)	5 200	täglich	Brünn

¹ Die Tabelle wurde auf der Grundlage der „Nachweisung über die Höhe der Auflage der in Mähren erscheinenden politischen Zeitungen im IV. Quartal 1917“ erstellt, die die Mährische Statthalterei am 6. Februar 1918 an den Ministerpräsidenten schickte. MZA, B-13 (Statthalterei-Präsidium für Mähren), Kart. 1686, Nr. 2398/18. – Vgl. auch die Angaben zur Auflagehöhe im I. (Kart. 1685, Nr. 8063/17), II. (Kart. 1685, Nr. 14887/17) und III. Quartal (Kart. 1686, Nr. 22022). – Das Verzeichnis der politischen Zeitungen enthält im Original auch Kultur- und Fachzeitschriften, die hier auch aufgeführt sind. Deutsche periodische Druckschriften werden indessen nicht berücksichtigt. Um eine Grundlage für den Vergleich mit der Auflagenhöhe tschechischer Zeitungen zu schaffen, werden die deutschen Zeitungen mit der höchsten Auflage genannt.

² Als Tageszeitung gilt ein Blatt, das mindestens fünfmal wöchentlich erscheint.

³ Die amtliche Liste gibt als Erscheinungsort stets den Bezirk an, in dem die Zeitung herausgegeben wurde, es sei denn, es handelte sich um ein Beiblatt, das für andere Bezirke und Regionen bestimmt war. In diesen Fällen wird hier der Bezirk oder die Region in Klammern angegeben, für die das Blatt herausgegeben wurde.

- ⁴ Die Zugehörigkeit einzelner Zeitungen zu einer bestimmten Partei war unterschiedlich intensiv ausgeprägt, weshalb die Einordnung mitunter problematisch ist. Im Falle der Presse der Christlich-Sozialen und der Katholischen Nationalpartei werden hier die Parteien nicht voneinander unterschieden und die Bezeichnung katholische Parteien verwendet.
- ⁵ Im III. Quartal 1917 erreichte die Auflage sogar 74 400 Exemplare. Vgl. MZA, B-13, Kart. 1686, Nr. 22022.
- ⁶ „Litovelský kraj“, „Prostějovský rozhled“ und „Stráž severní Moravy“ erschienen ursprünglich als Beischriften von „Proudý“.
- ⁷ „Selská stráž“, die von Josef Svozil, und „Obrana venkova“, die von Josef Starostík herausgegeben wurden, hielten von der Parteileitung Abstand.
- ⁸ Presseorgan der „Obchodnická jednota pro Moravu a Slezsko v Brně a Zemský svaz obchodních grémií v markrabství moravském“ (Handelsorganisation für Mähren und Schlesien und Brünn und der Landesverband der Handelsgremien für das mährische Markgrafentum).
- ⁹ Zentralorgan der Union der österreichischen Bergleute. Herausgeber war Petr Cingr, der zur zentralistischen Sozialdemokratie gehörte.
- ¹⁰ Mit dem Untertitel „Časopis věnovaný správě politické a zvláště samosprávě obecní“ (Der politischen Verwaltung und insbesondere der Gemeinde-Selbstverwaltung gewidmete Zeitschrift).
- ¹¹ Presseorgan des „Svaz řezníků a uzenářů pro Moravu a Slezsko“ (Verband der Fleischer und Selcher in Mähren und Schlesien).
- ¹² Presseorgan des Svaz báňského úřednictva (Verband der Bankbeamten).
- ¹³ Presseorgan des Zentralvereins der Maschinisten, Heizer und verwandten Berufe Österreichs.
- ¹⁴ Presseorgan des „Svaz pekařů pro Moravu, Čechy, Slezsko a veškeré země na radě říšské zastoupené“ (Verband der Bäcker für Mähren, Böhmen und Schlesien und sämtliche im Reichsrat vertretene Länder).
- ¹⁵ Presseorgan der „Hospodářské spolky okresů Prostějovského a Plumlovského a Jednota řepářů“ (Wirtschaftsvereine der Bezirke Proßnitz und Plumenau und die Vereinigung der Zuckerrübenbauern), in der sich der Agrarier K. Sonntag engagierte.
- ¹⁶ Herausgeber war die „Jednota katolických duchovních“ (Vereinigung katholischer Geistlicher).